



BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN



Studienauftrag „Wiederaufbau Thüringenhaus Solothurn“
Bericht des Beurteilungsgremiums

ASPERGER

Raumplanung
und Städtebau

Impressum

- Auftraggeberin:** Bürgergemeinde Solothurn
Unterer Winkel 1
Postfach 245
4500 Solothurn
- Projekt:** Studienauftrag
«Wiederaufbau Thüringenhaus, Solothurn»
- Verfasserin:** Susanne Asperger Schläfli
Dipl. Architektin ETH / SIA / Reg A
ASPERGER Raumplanung und Städtebau
Cuno Amiet-Str.7
4500 Solothurn

Inhalt

1.	Einleitung und Aufgabenstellung	4
1.1.	Ausgangslage	4
1.2.	Zielsetzungen	4
1.3.	Lage des Ensembles um das Thüringenhaus	5
1.4.	Planungsperimeter	6
2.	Verfahren und allgemeine Bestimmungen	7
2.1.	Auftraggeberin	7
2.2.	Art des Studienauftrags und Verfahren	7
2.3.	Beurteilungsgremium	8
2.4.	Entschädigungen	9
2.5.	Weiterbearbeitung	9
2.6.	Leistungsumfang und Honorarofferte	9
2.7.	Verbindlichkeit / Urheberrecht	9
3.	Präqualifikation	10
3.1.	Selektion und Teilnahmeentscheid	10
4.	Studienauftrag	11
4.1.	Startveranstaltung	11
4.2.	Zwischenbesprechung	11
4.3.	Eingabe, Öffnung und formelle Vorprüfung	11
4.4.	materielle Vorprüfung	11
4.5.	Befangenheit	11
4.6.	Präsentationen an der Schlussbesprechung	12
5.	Beurteilung	13
5.1.	Rückblick auf Präsentationen und Einarbeiten in die Projekte	13
5.2.	Erste Diskussion und erste Beurteilungsrunde	13
5.3.	Augenschein vor Ort	14
5.4.	Zweite Beurteilungsrunde	15
5.5.	Kontrollrundgang	15
5.6.	Entscheid des Preisgerichts	15
6.	Genehmigung	16
6.1.	Beurteilungsgremium	16
7.	Anhang / Projektbeschriebe und Pläne	17
7.1.	Luna Productions (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)	17
7.2.	hummburkart architekten	28
7.3.	Kast Kaeppli Architekten	36
7.4.	phalt Architekten	42
7.5.	Vécsey Schmidt Architekten	52

1. Einleitung und Aufgabenstellung

1.1. Ausgangslage

In der Nacht vom 7. auf den 8. März 2022 zerstörte ein Grossbrand grosse Teile der beiden zum Ensemble des Thüringenhauses gehörenden Liegenschaften am Riedholzplatz 32 (Schwallerhaus) und 30 (Rüeflihaus). Das gesamte 2. Obergeschoss und die beiden Dachstöcke der beiden Gebäude wurden zerstört und mussten abgerissen werden.

Der heutige Riedholzturm wurde an Stelle des ehemaligen Nydeggturms erstellt, der im Jahr 1546 explodierte und später einstürzte. Auch die angrenzenden vier Häuser wurden zerstört, weitere Gebäude beschädigt.

Das Thüringenhaus und die beiden im Jahr 2022 durch den Brand zerstörten Gebäude wurden nach dem Einsturz des ein Jahr zuvor explodierten Nydeggturms erstellt. Die Häuser wurden danach mehrmals umgestaltet. Anfang der 1990-er Jahre wurden die Häuser für die Nutzung als Altersheim umgebaut und erneuert.

1.2. Zielsetzungen

Mit dem Studienauftrag sollte ein denkmalpflegerisch überzeugendes und nachhaltiges Gesamtkonzept für den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude und für den Umbau des Thüringenhauses erarbeitet werden, so dass das Ensemble wieder komplettiert und neu für Alterswohnungen mit passenden Dienstleistungen genutzt werden kann.

Ebenso in die Überlegungen miteinzubeziehen war die Integration und Nutzung des Riedholzturms und dessen heute überdachten Vorplatz auf GB Nr. 802 und 803.

Zudem sollte ein federführendes Architekturbüro für die Umsetzung gefunden werden.

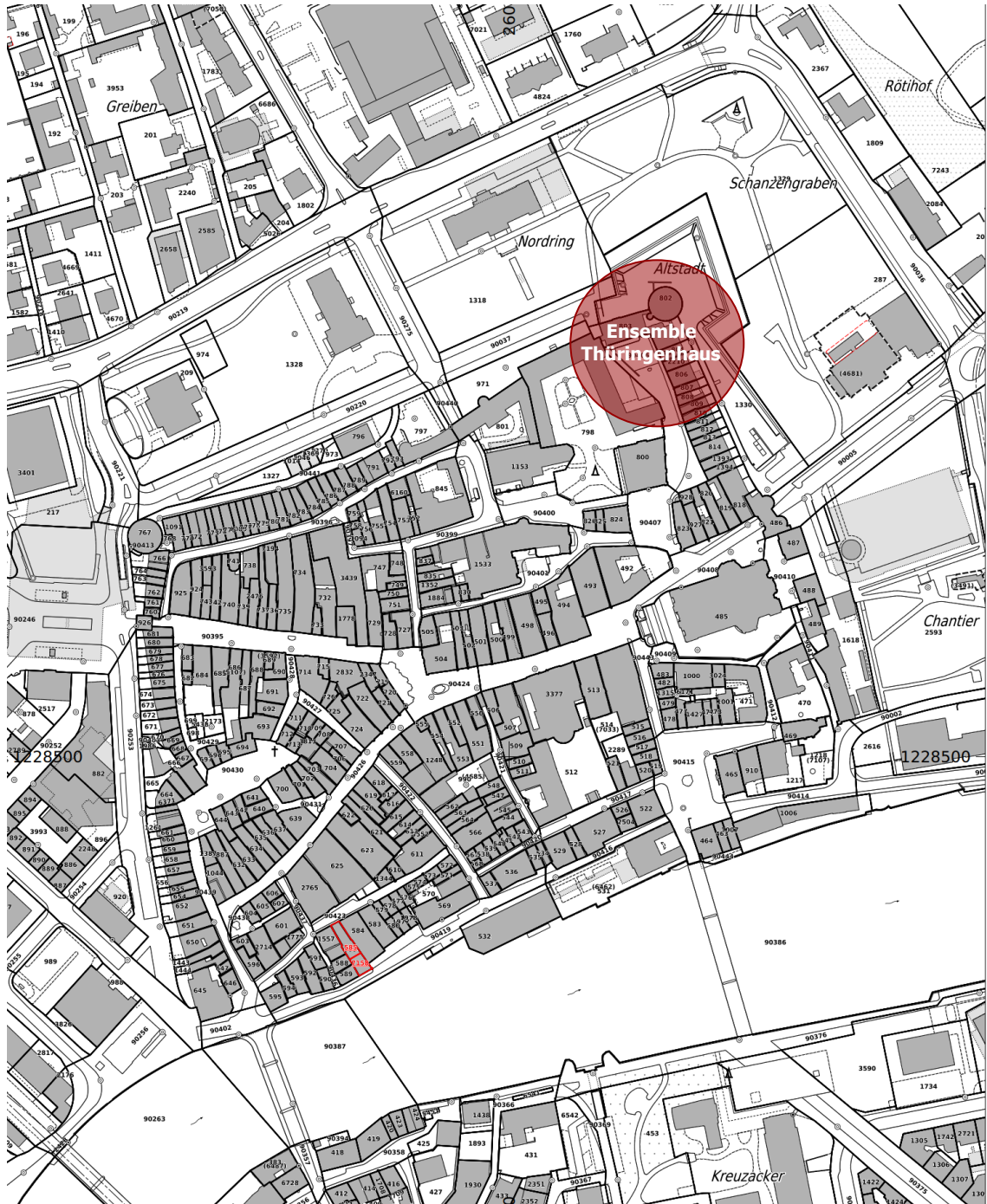
Insbesondere galt es innovative, nachhaltige und zukunftsgerichtete Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Mit dem Studienauftrag wurden insbesondere folgende Ziele verfolgt:

- Ein denkmalpflegerisch überzeugendes Gesamtkonzept für den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude und für den Umbau des Thüringenhauses
- Qualitätsvolle und wirtschaftlich optimierte Alterswohnungen
- nachhaltige Lösungsansätze, die hohe architektonische, soziale und ökonomische Kriterien zu erfüllen haben.

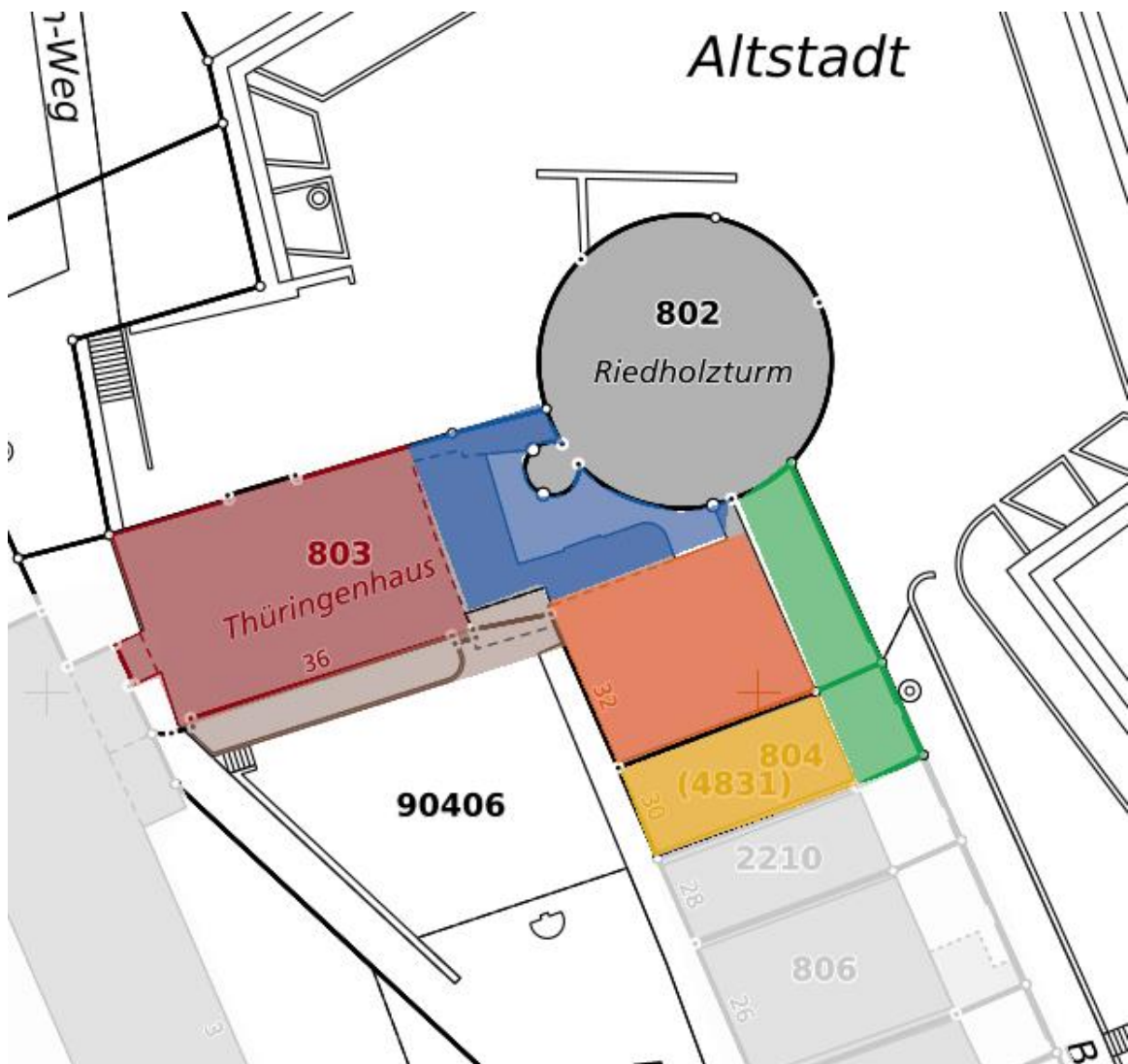
1.3. Lage des Ensembles um das Thüringenhaus








Das Ensemble um das Thüringenhaus mit dem Riedholzturm liegt am nordöstlichen Rand der Altstadt und bildet einen Teil der Ringmauer.



1.4. Planungsperimeter

Der Planungsperimeter umfasste die Grundstücke GB Nrn. 802, 803 und 804.



-  Das Thüringenhaus soll für Alterswohnungen und Dienstleistungen umgenutzt und der Dachstock ausgebaut werden.
-  Das Schwallerhaus soll wiederaufgebaut und für Alterswohnungen genutzt werden.
-  Das Rüeflihaus soll wiederaufgebaut und für Alterswohnungen genutzt werden.
-  Der Zwischenbereich war als gemeinschaftlicher Aufenthaltsbereich und Zugang zum Riedholzturm zu gestalten
-  Für den Riedholzturm wurden Nutzungsvorschläge erwartet.
-  Die Gärten waren als Aufenthaltsbereiche für die Bewohnerinnen und Bewohner zu gestalten.
-  Die nicht zur Parzelle des Thüringenhauses gehörende Terrasse und der Zugangsbereich waren in die Gestaltung miteinzubeziehen.

2. Verfahren und allgemeine Bestimmungen

2.1. Auftraggeberin

Die Bürgergemeinde Solothurn veranstaltete für die Vergabe von Planerleistungen für das Projekt „Wiederaufbau Thüringenhaus“ den vorliegenden Studienauftrag mit vorgelagerter Präqualifikation.

2.2. Art des Studienauftrags und Verfahren

Gesetzliche Grundlagen

Das Verfahren unterlag folgenden gesetzlichen Bestimmungen:

- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, BGS 721.532) vom 15.11.2019 (Stand 01.07.2022)
- Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Submissionsgesetz, BGS 721.54) vom 31.08.2021 (Stand 01.07.2022)
- Verordnung über öffentliche Beschaffungen (Submissionsverordnung, BGS 721.55) vom 21.12.2021 (Stand 01.07.2022)

Bezug zu GATT / WTO (GPA)

Das Verfahren unterlag dem Staatsvertragsbereich.

Studienauftrag

Beim vorliegenden Verfahren handelte es sich um einen Studienauftrag im selektiven Verfahren nach SIA 143 Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge, Ausgabe 2009. Es galten die Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Die Verfahrenssprache war Deutsch, mündliche Auskünfte wurden keine erteilt.

Zur Teilnahme am Studienauftrag wurden 5 Architekturbüros mit entsprechenden Referenzen und genügender Kapazität und Erfahrung im Rahmen einer Präqualifikation ausgewählt. Fakultativ konnten weitere Fachplaner, wie beispielsweise Statiker, beigezogen werden. Diese waren für die Präqualifikation nicht auszuweisen

Sprache

Die Sprache des Verfahrens war Deutsch.

Ergebnisse der Selektion (Präqualifikation)

Die Zulassung zur Teilnahme am Studienauftrag erfolgte auf Antrag des Beurteilungsgremium und wurde den Antragstellenden schriftlich eröffnet.

Prüfung des Studienauftrags und Auswahl des Siegerprojektes

Die fachliche Prüfung und Beurteilung der Beiträge der zur Teilnahme am Studienauftrag zugelassenen Architekturbüros erfolgte gemäss den im vorliegenden Programm definierten Bewertungs- und Zuschlagskriterien.

Entscheid des Beurteilungsgremiums

Das Ergebnis des Studienauftrags bzw. der Zuschlag erfolgte auf Antrag des Beurteilungsgremiums.

Eröffnung der Verfügung

Die Ergebnisse des Studienauftrags bzw. des Zuschlags wurden, gemäss IVöB, Art. 51 den Teilnehmenden schriftlich eröffnet.

2.3. Beurteilungsgremium

Zur Beurteilung der Präqualifikation sowie des Studienauftrags setzte die Veranstalterin folgendes Preisgericht ein:

SachpreisrichterInnen (stimmberechtigte Mitglieder)

- Sergio Wyniger (Sitzungsleitung)
Präsident Bürgergemeinde Solothurn
- Pascal Vonaesch
Heimleiter Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen
- Konstantin Henzi
Vertreter Kirchgemeinde

FachpreisrichterInnen (stimmberechtigte Mitglieder)

- Pius Flury (Vorsitz)
Architekt ETH/SIA/EURING/ICOMOS, Buero 11, Solothurn
- Bernhard Aebi
Architekt BSA FSAI SIA; Aebi & Vincent Architekten, Bern
- Ivo Thalman
Architekt FH BSA, 0815 Architekten, Biel
- Katharina Frischknecht
Gerontologin MAS BFH

Ersatz

- Rolf Heiling. Architekt HTL

ExpertInnen (ohne Stimmrecht)

- Stefan Blank
Kantonaler Denkmalpfleger Solothurn
- Georg Lenas
Dipl. Bauingenieur NTUA, BSB+Partner, Biberist
- Werner Abplanalp
Zap / Abplanalp Affolter Partner / Bauökonomie und Bautreuhand
- Susanne Asperger Schläfli, Dipl. Architektin ETH/SIA (Begleitung)

Das Beurteilungsgremium behält sich vor, bei Bedarf zusätzliche ExpertInnen beizuziehen.

Verfahrensbegleitung

Die organisatorische und fachliche Vorbereitung und Begleitung des Studienauftrags erfolgte durch Susanne Asperger Schläfli in enger Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde Solothurn und dem Beurteilungsgremium.

2.4. Entschädigungen

Die Einreichung des Antrags auf Teilnahme im Rahmen des Präqualifikationsverfahrens wurde nicht entschädigt.

Jedes anschliessend teilnehmende Architektenteam (inkl. allfällig beigezogener Fachleute) erhielt eine pauschale Entschädigung von CHF 25'000.- (inkl. MwSt. und Nebenkosten).

2.5. Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichts entsprechend, das Team des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung der Aufgabe für die Projektierung und Realisierung des Wiederaufbaus mit einem SIA-Architektenvertrag zu beauftragen. Grundsätzlich beabsichtigt die Bauherrschaft den Auftrag für 100 % der Teilleistungen zu erteilen.

Für die Projektierungs- und Ausführungsphase bleiben die Zustimmung zum entsprechenden Baukredit und die Erteilung aller erforderlichen Bewilligungen und Behördenbeschlüsse vorbehalten. Die Aufträge für die Arbeitsschritte werden phasenweise erteilt. Auch bei einer Kündigung des Vertrags zu Unzeit auf Grund von nicht gesprochenen Krediten oder Bewilligungen besteht kein Anspruch auf zusätzliche Entschädigungen.

Bei Abbruch des Projektes infolge **höherer Gewalt** entsteht kein Anspruch auf weitere Entschädigungen. Die Bestimmungen des Artikel 27 der Ordnung SIA 142, 2009 werden eingehalten.

2.6. Leistungsumfang und Honorarofferte

Die Auftraggeberin beabsichtigt, für die Projektierung des Wiederaufbaus des Thüringenhauses einen weiterführenden Planungsauftrag zu erteilen und der Empfehlung des Beurteilungsgremiums zu folgen. Die auf den Studienauftrag folgende Projektorganisation/Art der Zusammenarbeit ist noch offen. Die zur Weiterbearbeitung empfohlenen Planer sollen im Gesamtleitungsmandat die Projektierung erbringen, sofern eine hochstehende Realisierungskompetenz ausgewiesen werden kann. Der Nachweis und die Regelung erfolgt im Rahmen der Vertragsverhandlung. Bis dahin bleibt die Verstärkung mittels Baumanagement vorbehalten.

2.7. Verbindlichkeit / Urheberrecht

Das Programm und die Beantwortung der Fragen waren für die Auftraggeberin, die Teilnehmerinnen und das Beurteilungsgremium verbindlich. Die Teilnehmerinnen anerkannten ausdrücklich die im Programm festgehaltenen Bedingungen, Abläufe und Verfahren sowie den Entscheid des Beurteilungsgremiums in Ermessensfragen.

Das Urheberrecht verbleibt bei den Teilnehmerinnen, die eingereichten Unterlagen gehen ins Eigentum der Auftraggeberin über. (siehe auch Merkblatt: Grundsätze zum Urheberrecht SIA)

Auftraggeberin und Teilnehmerinnen besitzen nach Abschluss des Verfahrens das Recht auf Veröffentlichung der Arbeiten unter Namensnennung der Auftraggeberin und der Projektverfassenden.

3. Präqualifikation

3.1. Selektion und Teilnahmeentscheid

Der Studienauftrag wurde öffentlich ausgeschrieben und 30 Teams haben sich für die Teilnahme am Studienauftrag beworben.

Die Eingaben wurden auf Termingerechtigkeit und Vollständigkeit geprüft. 29 Anträge gingen rechtzeitig ein. Eine war nicht fristgerecht. Grundsätzlich waren alle Anträge in den wesentlichen Teilen vollständig.

Von den Jungbüros wurde ein Büro aufgrund der qualitativ hochwertigen und passenden Referenzen für die Teilnahme ausgewählt. Vier weitere Büros überzeugen das Beurteilungsgremium mit den eingegebenen Unterlagen und werden ebenfalls für die Teilnahme ausgewählt.

Zwei Büros wurden als Nachrückerbüros bestimmt.

Folgende Teilnehmer wurden vom Beurteilungsgremium einstimmig zur Teilnahme am Studienauftrag selektioniert:

- Luna Productions, Nadja Frei, Hofuhrenstrasse 12, 4543 Deitingen (Jungbüro) mit m11 architekten gmbh, Berthastrasse 7, 4500 Solothurn als Baumanagement
- phalt Architekten AG, Mike Mattiello, Partner GL VR, Hermesbühlstrasse 21, 4500 Solothurn mit Roger Zeier Bauökonomie AG, Spinnereistrasse 6, 5210 Windisch als Baumanagement
- Vécsey Schmidt Architekten, Christoph Schmid, Elisabethenstrasse 10, 4051 Basel ARGE mit Martini Schäfer Baumanagement AG, Spitalstrasse 8, 4056 Basel
- Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Ursina Fausch, Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- hummburkart architekten, Peter Humm, Mariahilfstrasse 1, 6004 Luzern

Als Nachrücker wurden im Falle einer Nicht-Teilnahme eines selektionierten Büros / Teams bestimmt:

- Nachrücker 1: Kast Kaeppli Architekten BSA SIA, Thomas Kaeppli, Gerbergasse 23, 3011 Bern mit ASP Architekten AG, Thunstrasse 59, 3006 Bern als Baumanagement
- Nachrücker 2: gsj architekten ag, Andrea Stampfli, Weissensteinstrasse 81, 4500 Solothurn

Da das Büro Ernst Niklaus Fausch Partner AG aus Kapazitätsgründen nicht am Studienauftrag teilnehmen konnte, rückte das Büro Kast Kaeppli Architekten BSA SIA nach.

4. Studienauftrag

4.1. Startveranstaltung

Die Startveranstaltung fand am 25. Juni 2024 statt. Dabei konnten die Bauten und die Umgebung gemeinsam besichtigt werden.

4.2. Zwischenbesprechung

Die Zwischenbesprechung fand am 5. September 2024 statt.

Die Teams präsentierten die Analyse und die daraus abgeleitete denkmalpflegerische und architektonische Leitidee für das Gesamtkonzept und erste Grundrissideen.

An der Zwischenbesprechung bestand die Möglichkeit, zwei bis drei Varianten unter Aufzeichnung der Vor- und Nachteile zu besprechen.

Alle Teams erhielten eine schriftliche Rückmeldung mit einem allgemeinen und einem individuellen Teil.

4.3. Eingabe, Öffnung und formelle Vorprüfung

Die Projekte mussten am 30. Oktober (Poststempel) abgegeben werden.

Alle Projekte wurden termingerecht und in den wesentlichen Teilen vollständig eingereicht.

4.4. materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden bezüglich folgender Aspekte materiell vorgeprüft:

- Tragwerk
- Wirtschaftlichkeit

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Beurteilungsgremium vor der Beurteilung persönlich vorgestellt. Die Wirtschaftlichkeitsbeurteilung wurde in zwei separaten Dokumenten schriftlich festgehalten.

4.5. Befangenheit

Bereits im Rahmen der Präqualifikation wurde das Thema Befangenheit gegenüber Teilnehmenden geklärt. Vor der Beurteilung wurde nochmals nach allfälligen in der Zwischenzeit aufgetretenen Befangenheitsgründen nachgefragt. Es gab weiterhin keine Befangenheiten des Beurteilungsgremiums.

4.6. Präsentationen an der Schlussbesprechung

Am 21. November hatten alle Teams die Gelegenheit, ihre Projekte dem Beurteilungsgremium zu präsentieren.

Alle Teams erläuterten ihre Analysen, die städtebauliche Setzung, den Umgang mit dem Bestand, den Wohnungsmix und die Grundrisse und den Umgang mit dem Aussenraum anhand einer etwa 20 Minuten dauernden Bildschirmpräsentation.

Danach hatte das Beurteilungsgremium rund eine halbe Stunde Zeit, Fragen zu stellen. Vor den aufgehängten Plänen wurden die Fragen beantwortet und Details geklärt.

Bei allen Teams wurde diese Fragerunde intensiv genutzt, so dass das Beurteilungsgremium die Gedanken und Absichten der Teams nachvollziehen und verstehen konnte.

5. Beurteilung

5.1. Rückblick auf Präsentationen und Einarbeiten in die Projekte

Unterschiede in den Projekten:

- Eingriffstiefe
- Wohnungsqualitäten
- Umgang mit dem Innenhof
- Umgang mit der Mantellinie
- Fassade gegen Osten - bei Anpassung der Mantellinie 3-geschossig, bei Bestand 2-geschossig
- Erdgeschossnutzungen: teilweise gewerbliche oder gemeinschaftliche Nutzungen, teilweise Wohnungen
- Zugänge zu den Gärten auf der Ostseite privat oder gemeinschaftlich

5.2. Erste Diskussion und erste Beurteilungsrunde

Als Grundlage für die Beurteilung dienten in erster Linie die Pläne und Präsentationen vom Vortag. Für die Beurteilung dienten zudem die Resultate der Vorprüfung. Alle Projekte wurden einstimmig zur Beurteilung zugelassen.

Die eingereichten Projekte wurden vom Beurteilungsgremium namentlich hinsichtlich der folgenden Kriterien (Unterkriterien als Stichworte, nicht abschliessend) beurteilt:

Architektur

- •Architektonische / gestalterische Qualität
- •Räumliche Bezüge / Raumqualität
- •Materialisierung

Denkmalpflege

- •Integration in die Umgebung
- •Fassaden

Nutzung

- •Qualität, Organisation, Anordnung und Orientierung der Wohnungen
- •Wohnungsmix
- •Nutzung und Gestaltung der gemeinschaftlichen Bereiche
- •Nutzung und Integration Riedholzturm

Aussenraum

- •Umgebungsgestaltung
- •Qualität und Nutzungsmöglichkeiten der Aussenräume

Erschliessung

- •Zugänge
- •Interne Erschliessung
- •Verbindungen der einzelnen Bauten

Wirtschaftlichkeit

- •Einfachheit der Gebäudestruktur
- •Erstellungskosten
- •Wirtschaftlichkeit

Nachdem die Themen Tragwerk und Wirtschaftlichkeit von den Experten eingehend vorgestellt und verglichen wurden, wurden in der ersten Beurteilungsrunde insbesondere die städtebauliche Einordnung, der architektonische Ausdruck, der Umgang mit dem Bestand, die Eingriffstiefe und die Funktionalität, insbesondere für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner eingehend analysiert und besprochen.

Alle Projekte wurden als sorgfältig erarbeitet und von guter Qualität beurteilt.

Alle Projekte hatten in Teilbereichen ausgezeichnete Qualitäten aber auch Schwachstellen. Diejenigen Projekte, welche nicht in die 2. Runde mitgenommen wurden, hatten schwerwiegendere Mängel, zumindest in Teilbereichen.

Je grösser die die Abweichungen vom Bestand, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass es einen Gestaltungsplan braucht. Dies musste gegeneinander abgewogen werden.

Phalt hat teilweise eine sehr grosse Eingriffstiefe, welche nicht wirklich zu einem Gewinn führt. Zudem ist die Aufhebung des Nordeingangs eher ein Verlust. Es sind aber die Einzigen, die die typischen Solothurner Stadt-Lukarnen aufnehmen.

Es stellte sich generell die Frage, was ist die Identität des Hofes? Das Brachiale ist typisch. Die Leere ist eine Möglichkeit, um ihn bespielen zu können. Was geschieht, wenn ich den Hof ganz öffentlich mache, was geschieht, wenn ich ihn voll privatisiere? Soll er begrünt werden und wenn ja, womit und wie? Wäre auch eine rein private Nutzung möglich?

Der Boden vom Riedholzturm mit dem Innenhof anzugleichen, schien sinnvoll und wäre denkmalpflegerisch nicht grundsätzlich ausgeschlossen.

Nicht weiter beurteilt wurden folgende Projekte

- Phalt
- Vécsey Schmidt

5.3. Augenschein vor Ort

Auf Grund der Diskussionen in der ersten Beurteilungsrunde beschloss das Beurteilungsgremium nochmals einen Augenschein zu nehmen.

Draussen hat das Beurteilungsgremiums die Vorschläge vor Ort verifiziert. Im Vordergrund stand die Grösse und Wirkung des Innenhofes, die Stellung und Bedeutung des Thüringenhauses, die Wirkung des Riedholzplatzes und dessen Abschluss / Übergang zum Innenhof.

Ebenso überprüft wurde die Höhe der Zugänge zu den Stadthäusern Schwallerhaus / Rüeflihaus.

Zudem wurde ein Vergleichsbeispiel eines Innenhofes mit Laube begutachtet.

5.4. Zweite Beurteilungsrunde

In der zweiten Beurteilungsrunde wurden die drei verbleibenden Projekte nochmals anhand der Beurteilungskriterien und dem Augenschein vor Ort miteinander verglichen. Es sind unterschiedliche Projekte mit verschiedenen Ansätzen, welche alle ihre Stärken und Schwächen haben.

Insbesondere der Umgang mit dem Innenhof wurde nochmals eingehend besprochen. Bei den verbleibenden drei Projekten wurden die Qualitäten und Schwachpunkte herausgeschält. Anschliessend erfolgte die Gesamtbetrachtung.

Das Projekt von Luna Productions hat aus Sicht des Beurteilungsgremiums die grössten Qualitäten entsprechend den Beurteilungskriterien.

5.5. Kontrollrundgang

Als Abschluss der Beurteilung wurde jedes Projekt nochmals kurz mit den Vorzügen und Nachteilen reflektiert und gewürdigt. Die Beschlüsse der Beurteilungsrunden wurden bestätigt.

5.6. Entscheid des Preisgerichts

Das Projekt von Luna Productions, Deitingen wurde vom Beurteilungsgremium einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.

6. Genehmigung

6.1. Beurteilungsgremium

Der vorliegende Bericht wurde vom Beurteilungsgremium am 18. Dezember 2024 genehmigt.

Sachpreisrichter:

Sergio Wyniger

Pascal Vonaesch

Konstantin Henzi

Fachpreisrichter / innen:

Pius Flury (Vorsitz)

Bernhard Aebi

Ivo Thalmann

Katharina Frischknecht

Ersatz

Rolf Heilingner

7. Anhang / Projektbeschriebe und Pläne

7.1. Luna Productions (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)

Städtebau

Eine sorgfältige städtebauliche und baugeschichtliche Analyse führt zur Leitidee für das Projekt von Luna Productions. Daraus entwickelt sich ein klares Aussenraumkonzept und ein neuer volumetrischer Vorschlag für den Wiederaufbau der vom Brand zerstörten Gebäudeteile am Riedholzplatz. Der Riedholzturm bleibt als städtebaulicher Blickfang integral erhalten und wird durch den Abbruch der bestehenden baulichen Abschränkungen zwischen Riedholzplatz und Turm der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der freigeräumte Hof wird nun Teil des öffentlichen Stadtraumes. Der freie Zugang zum Riedholzturm und zum mittelalterlichen Wehrgang, sowie ein angrenzendes Café im Thüringenhaus und neue Balkone an den Stirnfassaden werden wesentlich zu einer belebten Atmosphäre dieses Ortes beitragen. Dies ist ein erster städtebaulicher Gewinn des Projektvorschlages.

Der zweite städtebauliche Gewinn liegt in der volumetrischen Entwicklung des Wiederaufbauteils beim Schwaller- und Rüeflihaus. Raffiniert wird eine massvolle Erhöhung und Verschiebung der Dachfirst nach Osten unter Beibehaltung der vorhandenen nachbarlichen Dachneigungen vorgesehen. Dadurch erhöht sich die westliche Traufe um ungefähr einen Meter, die östliche Traufe ungefähr um drei Meter gegenüber der alten Mantellinie vor dem Brand. Ostseitig entsteht für die wiederaufgebauten Häuser eine Dreigeschossigkeit, so, wie sie für alle anderen Häuser in der Zeile bereits besteht.

Der asymmetrische Querschnitt, beidseits 3-geschossig, zeigt somit den natürlichen Terrainsprung zwischen Riedholzplatz und Bastionsweg. Diese volumetrische Korrektur optimiert die Belichtungs- und Nutzungsmöglichkeit im Dachgeschoss. Es entsteht eine selbstverständlich wirkende Höhenstaffelung der Gebäudevolumen, beidseitig dem steigenden Terrainverlauf folgend, hin zum höchsten Punkt der Altstadt, ohne die städtebauliche Bedeutung des kräftigen Riedholzturms zu beeinträchtigen. Die Integration dieser Massnahme ins Stadtbild überzeugt.

Die Erschliessung aller Wohnungen ab dem Riedholzplatz trennt sich konsequent von der öffentlichen Erschliessung des Hofes und des Turms. Damit erfolgt eine eindeutige Adressierung zum Wohnen in der Altstadt. Alle drei Haustüren zum Riedholzplatz beim Schwaller- und Rüeflihaus bleiben erhalten.

Architektur und Denkmalpflege

Das Thüringenhaus bleibt in seiner äusseren Erscheinung unverändert. Die unverbaute Öffnung zum Hof stellt das Gebäude frei und stärkt somit seinen solitären Ausdruck als Stadtpalais.

Die baulichen Eingriffe im Inneren beschränken sich auf das Ausräumen der bestehenden Sanitäranlagen und ihre Neuintegration in die bestehenden Raumstrukturen, sowie die Neupositionierung der Liftanlage, welche aber bestehende historische Türgewände beeinträchtigt. Die räumliche Qualität des grosszügigen Treppenhauses wird jedoch stark verbessert. Ansonsten sind die Eingriffe rücksichtsvoll und angemessen. Der bestehende Wehrgang im 1. Dachgeschoss wird beibehalten und geschickt als Zwischenraum ins Grundrisskonzept der Dachwohnungen integriert. Die neuen Balkone an der Hoffassade überzeugen in ihrer Funktion gut, jedoch nicht mit der vorgeschlagenen Konstruktion und Gestaltung.

Im Schwaller- und Rüeflihaus wird die noch vorhandene historische Substanz grösstenteils rücksichtvoll in die neuen Grundrisse integriert. Auch der bestehende Treppenlauf EG-OG wird erhalten und als Verbindung vom Riedholzplatz zum Bastionsweg genutzt. Der ergänzende Neuaufbau berücksichtigt die Dreiteiligkeit der vorhandenen Gebäudestruktur: Durch die vorgeschlagene Materialisierung werden die Ergänzungen zurückhaltend und subtil für die Brandgeschichte sichtbar gemacht. Die neuen Fensteröffnungen in der Ostfassade integrieren bestehende Gebäudereste und lehnen sich an historische Proportionen und Gestaltungsmerkmale an. Die Fenster unterscheiden sich ohne Sprossen von den Fenstern in der historischen Substanz. Die Anzahl der Dachlukarnen und Dachflächenfenster wird minimal gehalten und wirkt in den Gesamtansichten der Zeilenhäuser massstäblich und verhältnismässig. Hingegen wirkt das sog. Steblerfenster auf der östlichen Dachfläche fremd in der umgebenden Dachlandschaft und ist zu überarbeiten.

Die Haltung des zurückhaltend erkennbaren Sichtbarmachens der neuen Ergänzungen, sowohl an den Fassaden wie im Inneren, wird positiv beurteilt. Die Gestaltung der Fassaden zum Hof und zum Bastionsweg wirkt noch unruhig und soll in den vorgeschlagenen Massnahmen überprüft werden.

Nutzung

Mit total 24 Wohnungen erreicht das Projekt von Luna Productions die höchste Anzahl Wohnungen. Der angebotene Wohnungsmix (50% 2.5 Zi, 25% 1.5 Zi, 25% 3.5 Zi) wird als marktfähig beurteilt. Die allgemeinen Räume beschränken sich auf das Café, den Gemeinschaftsraum mit Spitex und Technikräume. Die Reduits sind grösstenteils in den Wohnungen integriert oder teilweise zusammengefasst auf den Geschossen vorgesehen, was für Alterswohnen gegenüber zentralen Dachräumen oder Untergeschossräumen sehr begrüsst wird. Die Wohnungsgrundrisse werden in allen Hausteilen als attraktiv beurteilt. Die Wohnungen im Schwaller- und Rüeflihaus profitieren durch die Anordnung der Erschliessung sowohl von der Riedholzplatzseite wie von der Schanzenseite. Im Thüringenhaus sind die zwei Balkone auf der Hofseite als gemeinschaftlicher Aussenraum vorgesehen. Für den öffentlich zugänglichen Riedholzturm werden temporäre Nutzungen von und für alle EinwohnerInnen von Solothurn vorgeschlagen, dies im Bestand und ohne zusätzliche bauliche Massnahmen, was aus denkmalpflegerischer Sicht sehr begrüsst wird. Der Turm soll tagsüber für Besichtigungen geöffnet sein und in Stadtführungen integriert werden können.

Wirtschaftlichkeit

Die volumetrische Erweiterung beim Schwaller- und Rüeflihaus ergibt die höchste Geschossfläche und damit die höchste Investition, jedoch mit dem Gewinn der grössten Anzahl Wohnungen (24 statt durchschnittlich 20 bei den anderen Projekten), was sich wirtschaftlich lohnt. Die Kosten pro m² Hauptnutzfläche liegen um 13% tiefer als im Durchschnitt aller Projekte. Zudem ist die Massnahme ein willkommener Beitrag zur Innenverdichtung.

Jurykommentar

Das Projekt nutzt die durch den Brand entstandene Chance zu einer qualitätvollen Weiterentwicklung eines bedeutenden Ortes in der Altstadt von Solothurn, sowohl im städtebaulichen wie im Nutzungskonzept.

Mit der öffentlichen Erschliessung des Riedholzturmes durch das Öffnen des Hofes entsteht ein Mehrwert für die Bevölkerung und die Touristen mit einer neu erschlossenen Sehenswürdigkeit.

Der bestehende Altstadt-Wohnort Riedholzplatz wird durch attraktive Alterswohnungen bereichert.

Die fast vollständige Integration der noch vorhandenen wertvollen historischen Substanz in den Wiederaufbau, sowie die rücksichtsvollen Interventionen im Thüringenhaus werden aus denkmalpflegerischer Sicht geschätzt. Die massvolle volumetrische Erweiterung ist geschickt ins Stadtbild der geschützten Altstadt integriert und ist ausführlich hergeleitet und begründet.

Empfehlung für die weitere Bearbeitung

Thüringenhaus:

- Die Verschiebung des Liftes im Thüringenhaus wird begrüsst. Der Standort ist unter Berücksichtigung der bestehenden historischen Türgewände zu präzisieren.
- Konstruktion und Gestaltung der Balkone an der Hoffassade sind zu überarbeiten.

Schwaller- und Rüeflihaus:

- Die Hoffassade und die Fassade zum Bastionsweg sind mit dem Ziel einer Beruhigung zu überarbeiten.
- Das Farbkonzept der Fassaden West und Ost beim Schwallerhaus ist im Sinne der dreiteiligen Gebäudestruktur zu prüfen.

Wiederaufbau Thüringenhaus Solothurn

Studienauftrag | Bürgergemeinde Solothurn | 2024

Luna Productions, Delonien
Nadja, Lukas, Kira, Francisca
Architekt

Christoph Schläpfer, Bern
Architekturstudio

Infernoide Baugesellschaft, Thun
Tragwerk / Konstruktion

G. + P. Ingenieure, Bern
Melissa von Ax, Bauphysik

Corner, Bardi
Daniel Kaiser
Brandschutz



Ansamlage / Situation

Am höchsten Punkt der Altstadt von Solothurn gruppieren sich das Thüringenhaus, das Schwaller- und das Riehlhaus um den Riehlsturm, einen der zwei letzten erhaltenen Mittertürme der Stadt. Das Thüringenhaus hat den Charakter eines Staatspalaus. Schwaller- und Riehlhaus sind ursprünglich Handwerkerhäuser, die zuletzt gemeinsam mit dem Thüringenhaus als Alters- und Pflegeheim für die Bürger der Stadt genutzt wurden.

Das Ensemble besteht daraus, geremanteltes, mit Steingewissen erhaltenen Turm und zu Teilen der Stadtmauer und seiner Lage als höchster Punkt und Abschluss des Riehlplatzes mit dem Bezug zur Altstadt und zum Grüngürtel.

Beim Brand vor zwei Jahren wurden grosse Teile des Schwaller- und Riehlhauses zerstört, während die Mauer des Thüringenhauses aufgegeben werden musste. Aktuell ist der Zugang zum Turm und zur Stadtmauer verbaut und für die Öffentlichkeit wieder optisch sichtbar noch zugänglich.

Leitbild

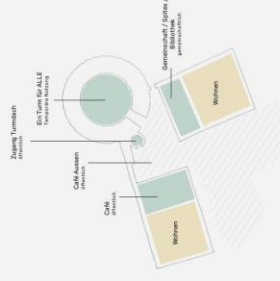
Das Ensemble wird nach dem Brand 'regeneriert': zentrale Bereiche werden wieder aufgebaut und in diesem Bauwerk für die neue Wohnnutzung für ältere Menschen in der Altstadt lebendiger gemacht. Der Turm bleibt integral erhalten und wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der angrenzende Zwischenum Hof gewinnt dabei als Bindeglied zwischen Bauten und als öffentlicher Raum wieder an Bedeutung. Der Fokus liegt auf den Gasbussen als zu den Wohnungen gehöriger Freiraum, andererseits dient er als Schamier und Vermittler, der die neue Nutzung in die Stadt trägt.

Dabei ist uns eine angemessene architektonische und denkmalpflegerische Haltung wichtig:

- Das Gesamtbild des städtischen Ensembles soll auf selbstverständlicher Art wiederhergestellt und weiterentwickelt werden.
- Die baulichen Interventionen sollen die Substanz, das Wesen und den Massstab der Bauten und der Stadtmauer respektvoll erhalten und die ursprüngliche Bauweise und die architektonische Struktur mit schweben, soliden und wertigen Details und traditionellbezogenem Pragmatismus, aber ohne architektonische Extravaganz instandgestellt wird.
- Die Atmosphäre der Bauten soll von einer pragmatischen, ungeheuerlich gelungene geprägt sein und dadurch dem historischen Charakter gerecht werden.
- Es wird wieder historisch noch rekonstruiert, sondern das Projekt lässt sich vom Ausdruck und von der Atmosphäre der Altstadt leiten.
- An strategischen Stellen und im Nahbereich der Bauten, also vor allem im Bereich des Riehlplatzes, sollen neue, eigene Identität entstehen.

Nutzungskonzept / Erschliessung

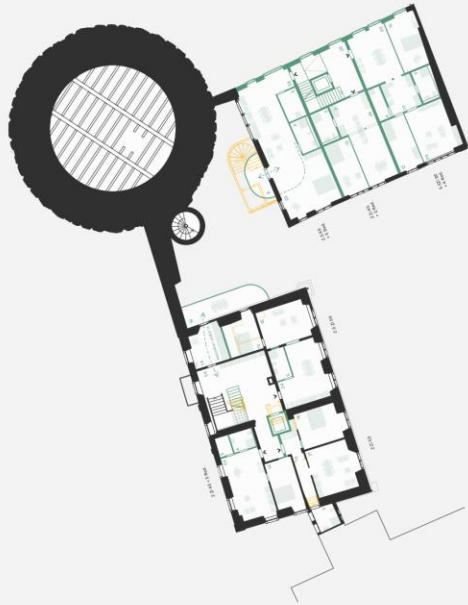
Während sich der öffentliche Raum über den Hof mit dem Turm verbindet, sind die Wohnungen über die ursprünglichen Hauseingänge zur Stadt angeschlossen. Diese Haupteingänge betonen das Wohnen in der Stadt und nicht mehr als Teil einer Institution und werden durch neue Eingänge ergänzt, die den öffentlichen Raum zurück in den Erdgeschoss gliedern sich entlang des habituellen öffentlichen Hofes die öffentlichen und gemeinschaftlichen Nutzungen wie das Café und der Gemeinschaftsraum. Letzterer steht allen Bewohnerinnen und der Spitze zur Verfügung und dient als Atrium für die Öffentlichkeit. Die neue Nutzungskonzeption, die partiell und in den Obergeschossen verortet sind.



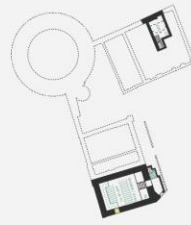
Riehlplatz



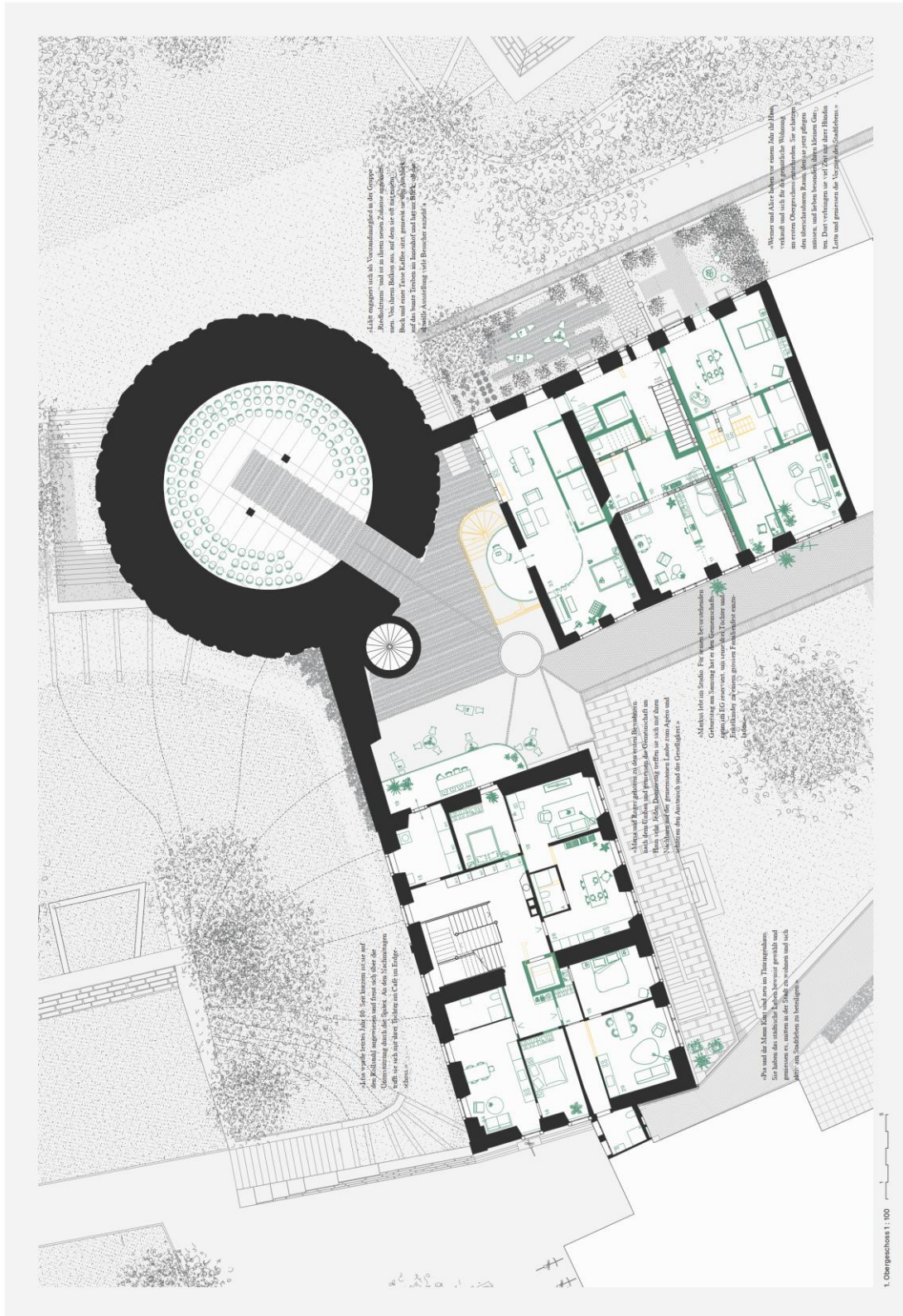
Erdgeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:500





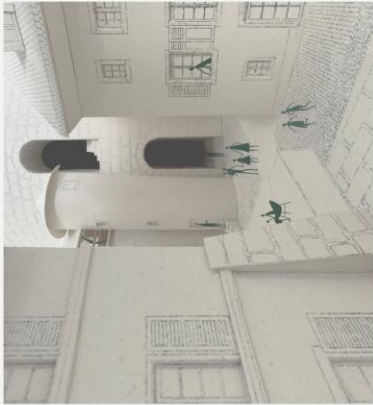
Riedholzturm „Ein Turm für Alle“
 Der Riedholzturm wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei wird das Turmdach als Aussichtspunkt und zur Erkundung der historischen Strukturen zugänglich geöffnet. Im Erdgeschoss ist das Konzept der Nutzung „Ein Turm für Alle!“ Die Idee besteht darin, dass der Riedholzturm nicht für eine festgelegte Nutzung, sondern als flexibler Raum eingerichtet wird, der sich an die Bedürfnisse der Bevölkerung anpassen kann. Dies führt zu einer vielfältigen und lebendigen Nutzung, die sich regelmäßig ändert, den Jahreszeiten anpasst und den kreativen und sozialen Bedürfnissen der Stadt entspricht.
 Ein solches Konzept kann Ideen für die temporäre Nutzung des Turms einschließen. Ein Kuratorium aus Vertretern der Stadt, Bürgerinnen und Bewohnern des Thüringenhauses wählt die interessantesten und geeignetsten Vorschläge aus und entscheidet, welche Nutzungen für eine bestimmte Zeit umgesetzt werden.

- Mögliche Nutzungen:**
- Kulturelle Veranstaltungen: Wechselausstellungen, Konzerte, Lesungen oder lokale Kunstpräsentationen.
 - Gemeinschaftsprojekte: Workshops, Kurse oder kreative Mitmachaktionen für alle Altersgruppen.
 - Arbeits- und Begegnungsräume: Flexible Arbeitsplätze, Werkstätten oder Begegnungsräume, die lokale Clubs und Umweltschutzvereine einbeziehen.
 - Temporäre Begegnungsräume: Der Turm könnte zeitweise als Treffpunkt für Bürgergruppen, soziale Organisationen oder einfach als Hörort genutzt werden.

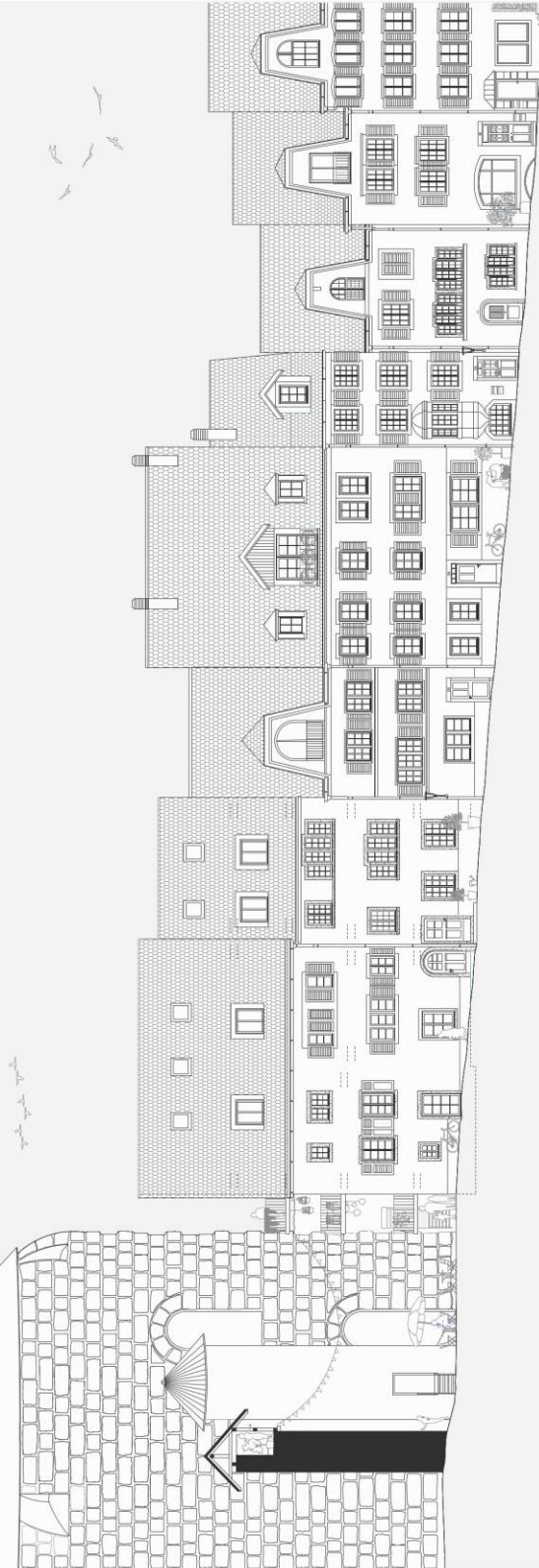
Die Projekte und Nutzungen sind temporär angelegt, sodass der Raum immer wieder neu bespielt wird und sich flexibel den Bedürfnissen der Gemeinschaft anpasst. So wickelt die Erfahrung was funktioniert und was nicht.

Ein hohes Mitarbeiter- und Anreizungspotenzial führt zu einer hohen Identifikation mit dem Turm. Dies stellt eine rege Nutzung sicher und ein starker Bezug zur Stadt und zur Bevölkerung entsteht. Diese moderate soziale Aktivierung der Altbauwohnungen und des Cafés verspricht Synergien, passender und im wahrsten Sinne des Wortes für die Bürger und die Stadt einsetzt.

Dieses Konzept verwandelt den Riedholzturm in einen offenen, kreativen und bürgernahe Raum, der die Vielfalt der Ideen und Bedürfnisse der Bevölkerung einbezieht. Der Riedholzturm wird so zu einem Treffpunkt, der sich den Bedürfnissen der Stadt anpasst und gleichzeitig seine historische Bedeutung wahrt und eine neue eigene Geschichte und Erinnerungen schreibt.



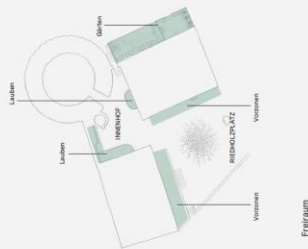
Ein Turm für Alle



Ansicht vom Riedholzplatz 1: 100



Aussenraum & Zwischenbereich
 Die zentrale Rolle des Freiraums als Sozial- und Begegnungsraum ist für ein erfülltes Leben im Alter entscheidend. Der Aussenraum hat verschiedene Öffentlichkeitsgrade. Eine klare Zonierung der verschiedenen Bereiche schafft Orientierung und unterschiedliche Qualitäten.



Innenhof
 Der Innenhof ist das Schicksal von der Öffentlichkeit und die BewohnerInnen, aber auch die verschiedenen Nutzungen und Beauftragten aufeinander treffen. Er wird so auch architektonisch zur Schnittstelle im Bauablaufgefüge. Gleichzeitig ist er die neue Adresse des der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Lumes. Er dient als gemeinschaftlicher Treffpunkt, in dem sich die älteren Menschen besonders im Sommer gerne aufhalten. Die „Lauben“ in den oberen Geschossen schützen die Eingänge und bilden einen geschützten Vorbereich fürs Café. Von hier aus können dem lebendigen Treiben im Hof mit etwas Abstand zusehen.

Lauben
 Die Lauben zum Hof und der Wehrgang sind den BewohnerInnen vorbehalten. Als private Aussenräume sind sie gleichzeitig Freizeitanlagen. Beim Thüringenhaus sind sie der gemeinsamen Waschküche angegliedert, werden von den drei Wohnungen gemeinsam genutzt und bieten auch Sicht auf den Reduzierten Platz. Sie werden zeitig gestärkt und bilden gemeinsam mit anderen kleinen Freizeitanlagen ein Netzwerk, das sich im Sommer bei Bedarf erweiterbar ist. Die Lauben sind leicht und flexibel nutzbar. Entsprechend der jetzigen Nutzung. Sollte diese Nutzung sich einmal ändern, können sie ohne Verlust der historischen Substanz wieder entfernt werden.



Strukturen im Innenhof

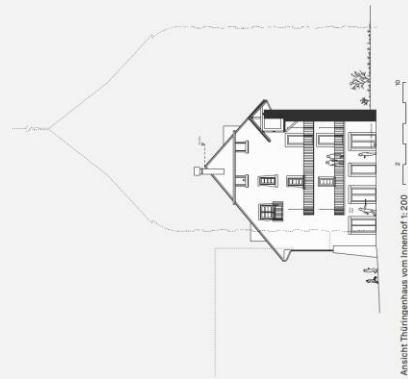
Reduzierter Platz
 Reduzierter Platz wird durch den physischen Schutz und die Pflege der Läden als Schattenraum und aufgefächerte Bodenfläche aufgewertet. Er hat eine erweiterte Sichtverbindung zum Turm, eine Stele macht auf die aktuelle Nutzung und Anlässe im Turm aufmerksam. Der Ort bietet sich als sonniger und ruhiger Treffpunkt am Rande der Altstadt an, besonders angenehm in der Übergangszeit.

Vorzonen
 Die halböffentlichen Vorbereiche zum Reduzierten Platz schaffen eine eigene Schwelle, die dem Staubbüro eine klare Adresse gibt. Die Vorzone des Thüringenhauses (Abschürzung und Beleg) und der Aufgang aus dem Gewölbekeller unterstützen diese Funktion und tragen zur Qualität des Stadtbildes bei.

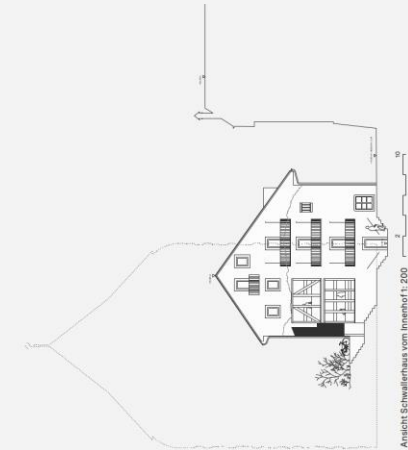
Gärten nach Osten
 Die südlichen Gärten werden als Freiräume für die BewohnerInnen reaktiviert. Ausserhalb der Stadtmauer gelegen, bieten sie Möglichkeiten zum Gemüsebau, Gärtnern und Grillieren. Über sie gelangt man von der Südannecke ins Haus und zur Stadt. Die Gärten sind mit dem Innenhof verbunden. Der Vorbereich des Reduzierten Platzes wird der dahinterliegenden Wohnung zugeordnet; der restliche Garten wird gemeinsam genutzt.



Innenhof und Tribünen



Ansicht Thüringenhaus vom Innenhof 1:200



Ansicht Schwallenhaus vom Innenhof 1:200



Schnitt Thüringenhaus 1:200



Umgang mit historischer Bausubstanz

Die Qualität und Identität der neuen Bebauung werden aus dem Bestand und der Geschichte heraus entwickelt. Die Wohnhäuser adressieren sich zur Stadt und verdrängen, die Idee des Wohnens in der Stadt. Die BewohnerInnen sollen sich nicht als Teil einer Institution fühlen, sondern als Teil einer lebendigen Stadtgesellschaft. Mit dem neuen Stadt leben. Der neue Stadtteil soll sich an den Ort in der Stadt anschließen. Der neue Stadtteil soll sich an den Ort in der Stadt anschließen. Der neue Stadtteil soll sich an den Ort in der Stadt anschließen.

Zentrale Themen beim Umgang mit der historischen Bausubstanz sind:

- Der Turm wird integral erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Die abgebrannten Gebäudeteile werden wieder aufgebaut
- Die Bausubstanz wird repariert
- Die Gebäudeteile zum Innenhof regeln auf die neue Nutzung
- Die bestehenden Trauffassaden werden erhalten und repariert. Die zerstörten Teile werden zeitgemäß, aber zurückhaltend ergänzt.
- Die bestehenden Mauern sind aus dem Bestandsgebäude zu übernehmen, werden aber freier interpretiert und als zeitgemäße Wohnnutzung ausgestaltet.
- Das neue Dach pflegt einen einfachen und zurückhaltenden Auftritt. Seine Konstruktion und Materialisierung lassen sich zu dem Bestand an. Der neue Dachstuhl wird der Nutzung angepasst, so dass eine qualitätsvolle Verbindung zur Wohnnutzung stattfindet, welche vorhandenen städtebaulichen Strukturen und dem ursprünglichen baumaasserischen Charakter entspricht. Die Grundrisse und Nutzungen passen sich der Struktur an.

Innenhof

Der Innenhof hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert und entwickelt, in dem er sich den jeweiligen Bedürfnissen der jeweiligen Nutzung angepasst hat. Er wird im Projekt zum zentralen Ort, wo die Öffentlichkeit und die BewohnerInnen, aber auch die Natur, sich begegnen können. Der Innenhof soll ein Ort sein, an dem die BewohnerInnen sich begegnen können. Der Innenhof soll ein Ort sein, an dem die BewohnerInnen sich begegnen können.

Thüringenhaus

Das Thüringenhaus wird in den bestehenden Wohngeschossen zu Wohnungen, der Sanierung von Hauszellen und zur historischen freien Ausgestaltung machen das Gebäude leistungsfähig für die zukünftige Nutzung. So besteht das Ziel nicht in einer Linie der Eingriffe, sondern in der Integration der bestehenden Strukturen. Die Eingriffe sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Struktur einfügen. Die Eingriffe sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Struktur einfügen.

Das Tropfenhaus soll dabei als alle erbaubare, prägendes historisches Element restauriert und in der Struktur wiederhergestellt werden. Darum wird der Lift in die Raumhöhe verlagert. Die Dachgeschosse werden in der bestehenden Struktur ausgebaut, um die Wohnungen in den Dachgeschossen auszubilden zu können.

Schweller- & Ruffelhäuser werden, die sich vorhandenen Strukturen wo möglich anpassen und einfügen. Die neuen Grundrisse passen sich der Struktur an. Es entstehen Räume mit spezifischen Qualitäten und eigener, ablesbarer Geschichte. Wo die Strukturen fehlen, wird neu aufgebaut. Auch in diesem Fall in Anlehnung an die typische Innere Ordnung der Thüringerhäuser.

Die neuen Grundrisse passen sich der Struktur an. Es entstehen Räume mit spezifischen Qualitäten und eigener, ablesbarer Geschichte. Wo die Strukturen fehlen, wird neu aufgebaut. Auch in diesem Fall in Anlehnung an die typische Innere Ordnung der Thüringerhäuser. Im Bereich des Anbaus im Schwellerhaus, welches ursprünglich als Lagerfläche und später teilweise als Kapelle und Wäscherei genutzt wurde, wird die Struktur entsprechend freier interpretiert. Einzelne wertvolle Innenelemente wie etwa die bestehenden Rückzüge und die städtebaulichen Strukturen mit den Wand- und Deckenmalereien werden erhalten und wiederverwertet. An anderen Orten werden die Oberflächennutzungen der neuen Nutzung angepasst. Die abgebrannte Halle im Osten und zum Hof wird als Wiederaufbau des historischen Thüringerhauses interpretiert. Die Geschichte der Nutzung wird auch an der Aussenwelt ablesbar.

In den Dachgeschossen, welche als Neubau aufgesetzt sind, werden die Grundrisse freier interpretiert. Sie werden einfach und zurückhaltend gestaltet und die Materialisierung lehnt sich an den Bestand an, wobei die Form sich an der Nutzung anpasst. Sie werden so ausgestaltet, dass eine attraktive Wohnnutzung ermöglicht wird.

Die Mansarden sind, wie es in den Häuserreihen an der Stadtmauer oft vorkommt. Zur Stadt hin wird die Fassadenhöhe des Schwellerhauses nur minimal angehoben und die bestehende mit dem Rückzugspatz als selbstverständliches Element erhalten.

Hinterhof / Altersgerechtheitsbau

Ziel ist eine Umgestaltung der Altstadt zu schaffen, welche die Sicherheit und Selbständigkeit älterer Menschen, ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wie auch ihre Menschenwürde optimal unterstützt und so dazu beiträgt, auch im höheren Alter ein selbstbestimmtes und erfüllendes Leben zu führen.

Das Ensemble wird schwellenlos zugänglich gemacht, obwohl durch die Lage am Hang und durch die historische Bausubstanz gebührende und geschwehene Personen eingeschlossen ist. Der Zugang zum Hauszugang mit Gehhilfe oder Rollstuhl gut gewährleistet ist.

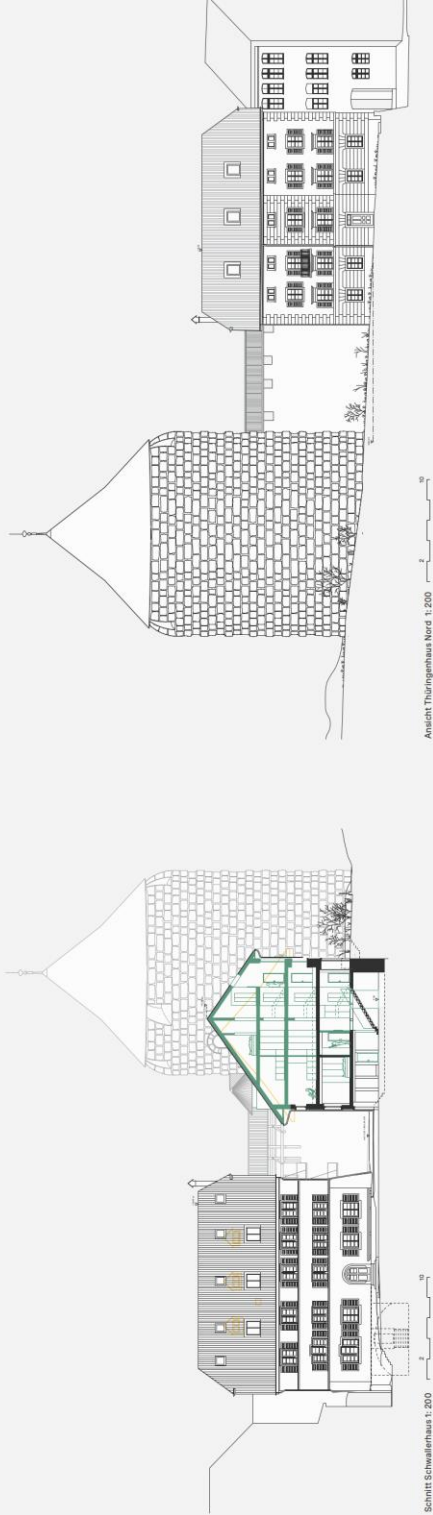
Im Inneren müssen Schwellen und Böden teilweise leicht angehoben werden, um die Wohnungen stufenlos zugänglich zu machen. Einmalige Eingänge werden durch die Rollstuhlfahrer. Es ist direkt im Hauszugang, um die Nutzungen zentral im Treppenhaus anzuordnen. Die Hauszellen werden erneuert und rollstuhlgängig geplant. Um die Nutzungen im Zwischengang zum Ambaratorenhof zu nutzen, wird dort der Boden angepasst.

Der Eingang zum Schwellerhaus wird ausser stufenlos zugänglich gemacht. Über den gemeinsamen Eingangsbereich wird so auch das Ruffelhaus schwellenlos erschlossen. Auch hier müssen zum Teil Schwellen angepasst werden, andererseits wo es möglich ist, werden die Schwellen durch die Rollstuhlfahrer. Es ist direkt im Hauszugang, um die Nutzungen zentral im Treppenhaus anzuordnen. Die Hauszellen werden erneuert und rollstuhlgängig geplant. Um die Nutzungen im Zwischengang zum Ambaratorenhof zu nutzen, wird dort der Boden angepasst.

Altersgerechtes Bauen hat aber aus unserer Sicht nicht nur mit der Barrierefreiheit zu tun, sondern auch mit der sozialen Absicherung, der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Begegnungen und im Fall hier auch mit dem Bezug zur Stadt und zur Natur.




Geschichte der Geschichte



Ansicht Thüringenhaus Nord 1:200

Schnitt Schwellerhaus 1:200





Bastionweg

Mantellinie / Städtbau

Abweichung von der Mantellinie – Begründung und städtebauliche Überlegungen:

Das Dach des Scheitelhauses weicht in der Höhe von der bestehenden Mantellinie ab. Es ist nun höher als das Dach des Ruffenhauses und folgt dem städtebaulichen Master der Zelle. Dies wurde durch die beiden Freizeitanlagen verursacht, so dass im Osten (Scheitelhaus) ein offenes Geschoss in Erscheinung tritt.

Ziel

Die beiden Gebäude müssen im Rahmen des Wiederaufbaus der aktuellen Nutzung angepasst werden. Dabei wird eine Lösung gefunden, die die historische Bausubstanz im heutigen Zeit gerecht wird und die Geschichte des Ortes wertschreibt, ohne die städtebauliche Situation zu beeinträchtigen.

1. Historische Entwicklung der Mantellinie

Die Mantellinie des Gebäudes hat sich im Laufe der Geschichte immer wieder verändert. Diese Anpassungen an veränderte Nutzungsverhältnisse und bauliche Gegebenheiten sind Teil der historischen Entwicklung des städtischen Gefüges. Mit Blick auf diese Historie ist es daher legitim, die Mantellinie auch im Zuge des Wiederaufbaus an die aktuellen Anforderungen anzupassen.

2. Dachform und Belichtung

Das asymmetrische Dach ist in der bestehenden Zelle und das Thüringenhauses ist ein gängiges architektonisches Motiv. Mit der neuen Dachform wird die historische Bausubstanz erhalten und ermöglicht eine attraktive Nutzung der oberen Stockwerke, ohne die Dachlandschaft zu beeinträchtigen. Das erste Dachgeschoss wird ostseitig über die Fassade belichtet.

3. Funktionalität und Effizienz

Die Abweichung von der Mantellinie ist die Konsequenz der Möglichkeit der Vordachung auf zwei Dachgeschosse. Durch die gewählte Firstveretzung und Dachform kann der Lift so platziert werden, dass er eine effiziente Erschließung ermöglicht und auf die bestehende Struktur Rücksicht nimmt. Dies trägt zur kläufigen Nutzung entscheidend bei.

4. Fassadenproportionen und städtebauliche Integration

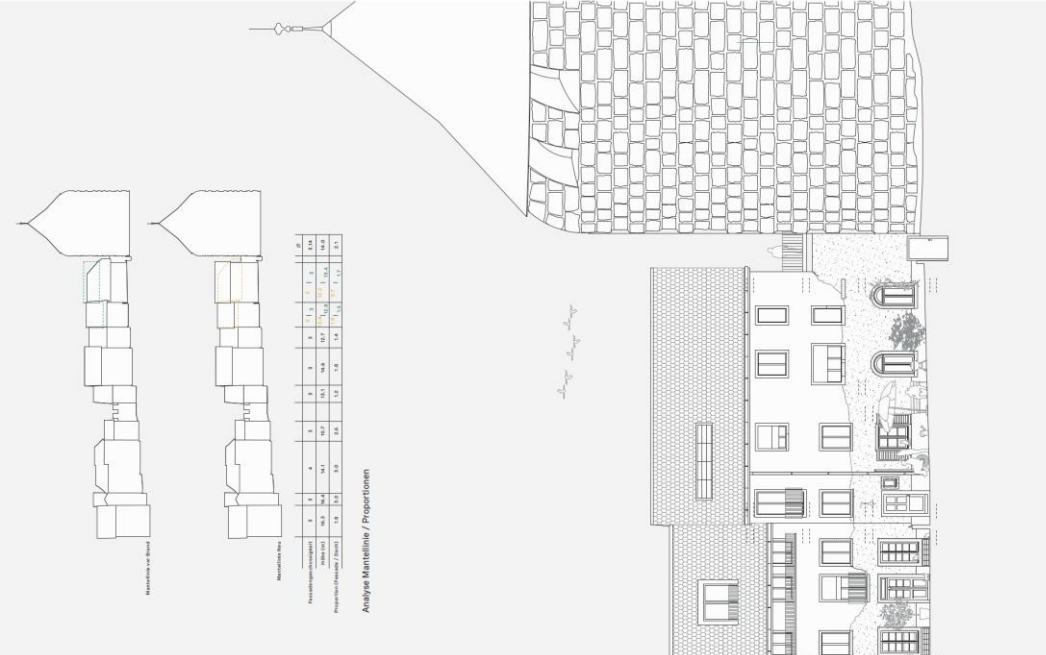
Die Fassadenhöhe zur Straßenseite bleibt unverändert, um das städtebauliche Gefüge zu erhalten. Die Proportionen der Fassade werden durch die Fassadenhöhe und die Geschosshöhe, was den Proportionen und Größenverhältnissen der meisten Häuser in dieser Zelle entspricht. Durch diese Anpassung wird die Zelle in ihrer städtebaulichen Struktur fortgeführt und harmonisch ergänzt. Die neu entstandenen Proportionen von Dach zu Fassade fügen sich gut in das Gesamtbild der bestehenden Häuserreihe ein.

Fazit

Die Abweichung von der Mantellinie erfolgt im Sinne einer funktionalen, städtebaulichen und ästhetischen Optimierung. Die neue Dachform ermöglicht eine attraktive Nutzung der oberen Stockwerke und gleichzeitig die historische Kontinuität der Zelle zu wahren.

Analyse Mantellinie / Proportionen

Proportionen (Höhe/Breite)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Proportionen (Höhe/Breite)	1.0	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.6	1.7	1.8	1.9	2.0	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	2.7	2.8	2.9	3.0
Proportionen (Höhe/Breite)	1.0	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.6	1.7	1.8	1.9	2.0	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	2.7	2.8	2.9	3.0



7.2. hummburkart architekten

Städtebau

Eine präzise stadträumliche wie geschichtliche Analyse des Stadtteils wie der einzelnen Häuser sind die Grundlage des Projektvorschlages.

Der als halböffentlich bezeichnete Riedholzplatz wird im Bereich der Linde mit Grünflächen und Sitzgelegenheiten als Vorzone der Wohnbauten ergänzt und so Bezug zur östlicher Platzgestaltung und ein Ende des Stadtraumes gesucht.

Der Platz wird durch eine halbohohe zurückhaltende Gartenmauer abgeschlossen. Dahinter der Innenhof als Rückzugsort. Etwas anonym, wie die Projektverfasser schreiben. Der Innenhof, von seinen Einbauten befreit, den Turm in ganzer Form präsentierend. Der Hof ist als frei bespielbarer Raum gedacht mit Randbepflanzungen hochrankend an den in umschliessenden Fassaden.

Die unnötige Zonierung des öffentlichen Raumes kann nicht nachvollzogen werden. Sie macht eine räumliche Kaskade vom öffentlichen Raum, dem Platz, zur halbprivaten Vorzone, auf dem Platz, und dem Innenhof als privat wirkenden Rückzugsort.

Die beiden Gebäude mit den Alterswohnungen sind aus dem zonierten halböffentlichen Bereich des Riedholzplatzes erschlossen. Schwaller- und Rüeflihaus haben zudem einen weiteren Eingang von den Schanzen im Osten her.

Die öffentlich zugänglichen Nutzungen - Café, Bibliothek im Thüringenhaus, der hauseigene Weinkeller der Bürgergemeinde sowie eine Werkstatt im Schwallerhaus – sind alle angrenzend an den privat wirkenden Innenhof.

Architektur und Denkmalpflege

Das vom Brand verschonte Thüringenhaus wird sanft, mit minimalen Eingriffen renoviert. Präzise zugefügt werden punktuelle Anpassungen wie der Einbau von hindernisfreien Nasszellen, der Ausbau des Daches für zwei Wohnungen sowie ein neuer Lift im bestehenden Schacht, aber mit beidseitigem Ausgang. Der sympathische, pragmatische Umgang mit dem Bestand führt zu guten Wohnungsgrundrissen, aber auch zu Wohnungen mit ungewünschten Kompromissen.

Das wiederaufgebaute Dach über dem Schwaller- Rüeflihaus wird im Sinne des Zustandes vor dem Brand mit Krüppelwalm zum Riedholzturm erstellt. Die beiden Wohnungen im Dachraum werden mit unterschiedlich grossen Lukarnen auf beiden Seiten und Dachflächenfenstern auf der Ostseite belichtet.

Zentral wird eine gemeinsame Erschliessung eingesetzt. Auch hier werden mit grösstem Respekt vor dem Bestand die Wohnungen eingefügt. Im Bereich der Erschliessung ist auf den beiden ersten Geschossen eine sehr kleine 1-Zimmerwohnung eingezwängt. Nördlich und südlich davon zwei vom Riedholzplatz zur Schanzenanlage reichende grosszügige Wohnungen. Ergänzt mit gemeinschaftlichen Nutzgärten Richtung Schanzen, die jeweils direkt vor den privaten Zimmern liegen.

Konstruktiv wird die bestehende Holzbausubstanz vollumfänglich weitergenutzt, ergänzt mit Leichtbauweise und so eine minimale Mehrbelastung der Fundamente ermöglicht. Die Ostfassade wird in muraler Form ergänzt und verputzt. Die neu eingebauten Fenster werden unaufgeregt im Sinne des Zustandes vor dem Brand eingefügt.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der insgesamt behutsame und sorgfältige Umgang mit der historischen Bausubstanz sowohl im Thüringenhaus als auch im Schwaller- und Rüeflihaus sehr positiv zu werten.

Nutzung

Der hauseigene Weinkeller im Erdgeschoss des Riedholzturms und die touristische Nutzung als Aussichtsturm macht Sinn, steht aber durch die stadträumliche Zonierung im Widerspruch zur Ausformulierung des Innenhofes als Rückzugsort.

Der Mix der 19 vorgeschlagenen Wohnungen ist gut. Nur zwei sehr kleine Wohnungen im Schwallerhaus, ansonsten sind die 2-bis 4 ½-Wohnungen attraktiv und gut fürs Wohnen im Alter geeignet.

Die Reduits sind pro Haus zentral angeordnet. Im Thüringenhaus im 3.OG über den Wehrgang erschlossen und zentral im Dach sowie im Stadtgeschoss des Schwaller- und Rüeflihauses. Die Waschküchen sind als Begegnungsort gedacht und geschossweise im Treppenhaus angeordnet.

Die Flächen für die Technikräume sind für alle Gebäude im Schwaller- und Rüeflihaus gut angeordnet und ausreichend.

Der Gewölbekeller im Thüringenhaus wird als Veloabstellraum und Lager benutzt.

Wirtschaftlichkeit

Die konsequente minimale Eingriffstiefe und die daraus abgeleiteten Vorschläge der Renovierungsmassnahmen und des kompakten Volumens des Wiederaufbaus lassen unterdurchschnittliche Investitionskosten bei jedoch ebenfalls unterdurchschnittlicher Nutzfläche erwarten. Die Kosten im Vergleich zur Hauptnutzfläche liegen im Mittel.

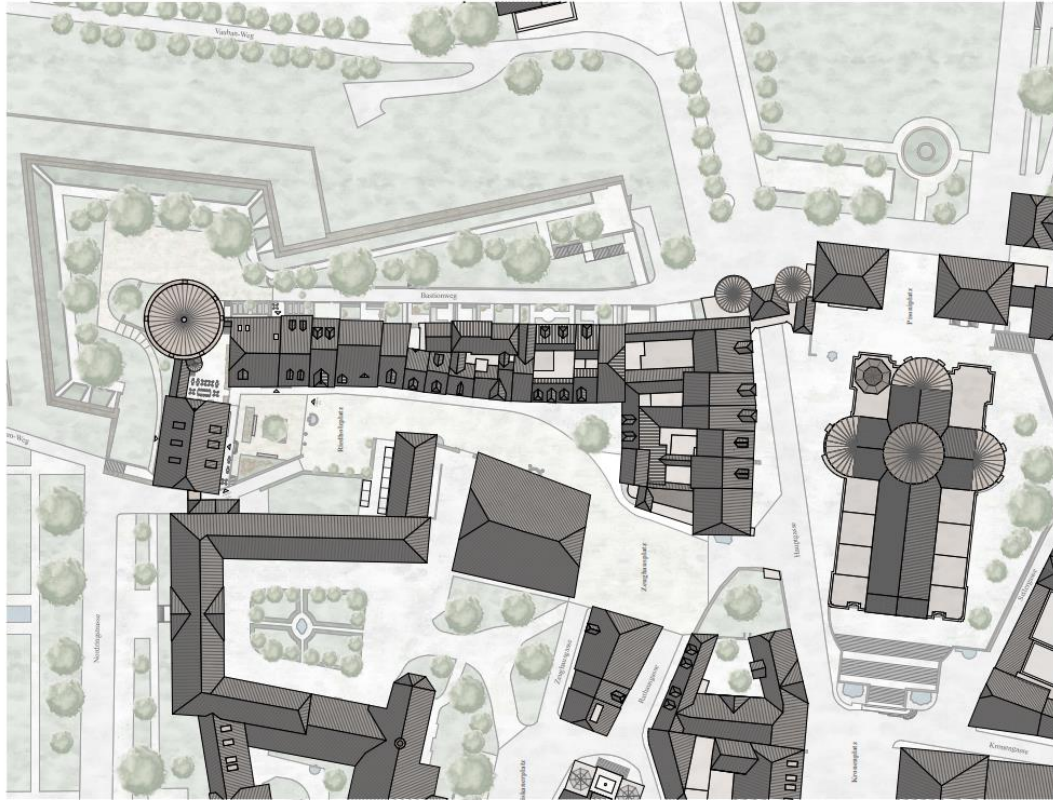
Jurykommentar

Das Projekt verfolgt mit seiner Haltung konsequent den Weg, minimal einzugreifen mit dem Ziel, trotzdem qualitative Wohnungen bauen zu können. Dies wird einerseits sehr gewürdigt und gleichzeitig steht die Frage nach der verpassten Chance und der Weiterentwicklung, welche sich durch den Wiederaufbau bietet, im Raum.

Die räumliche Organisation mit dem Bestand wie die räumlichen Vorschläge für den Wiederaufbau sind nachvollziehbar und lassen gute Wohnungen erahnen.

Der Umgang mit den Aussenräumen, Platz bis Innenhof, wirft im Kontext der Stadt Fragen auf und wirkt unsicher und nicht der Aufgabe angemessen.

Das Projekt ist in seiner Konsequenz sorgfältig ausgearbeitet und lässt viel Erfahrung in solchen Aufgaben erkennen. Trotz der eingangs geführten ausführlichen Analyse des Ortes fehlt die Auseinandersetzung mit dem Kontext der benachbarten Altstadthäusern, um Chancen aus dem Wiederaufbau nutzen zu können.



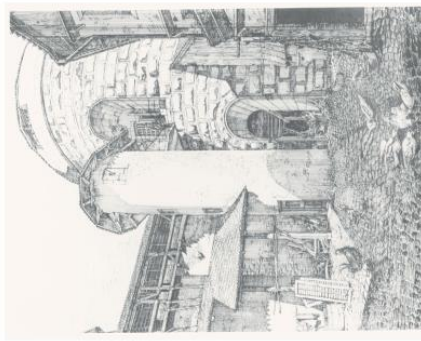
Skizzen 1/500

Freiraum

Der öffentliche Rietholzplatz soll als Anknüpfung der Adressen gelten. Die Linde als Mittelpunkt des Platzes, gefasst von den drei betrachteten Häusern, behält seine Wichtigkeit und begründet die Besucherinnen und Besucher. Der Vorplatz der Häuser mit Bänken und Bänken wiederum lässt die Bewohnenden das Treiben der Stadt miteinleben.

Der Innenhof hingegen, zurückversetzt und etwas asymmetrisch dient als Rückzugsort. Durch den Rückbau der verschiedenen neuzustellenden Einheiten im Innenhof bekommt dieser gewonnenen Ausenraum wieder eine gewisse, der für unterschiedliche Nutzungen frei. Der vorversagte Innenhof (Willeger, Willeger, Willeger etc) im Alter und Stützpunkt, Innenhof ist über halbhohe Mauern mit dem Rietholzplatz einsehbar. Der prominente Rietholzplatz wird so in ganzer Form präsent. Für die Bewohnenden ergibt es im Sommer ein kühler Ort, welcher direkt mit den Außenbänken verbunden ist. Installationen für erweiterte Nutzungen können temporär im Hof eingefügt werden. Eine kleine Oase entsteht neu in der Altstadt.

Der Garten zum Schanzenturm mit Riethaus und dem Schwallehaus, sind wie bisher über das 1. Obergeschoss zugänglich. Die Anlage ist geprägt durch die anschließenden Vorgärten an der Stadmauer die sich leicht terrassiert zum Baltertor aufziehen. Neben einem Stratzplatz sollen Platanen und Rosenzäune die Bewohnerinnen und Bewohner zur aktiven Nutzung der Garteneinlage animieren.



Fotorekonstruktion Innenhof am Rietholzhaus, Bau 17.04.2012



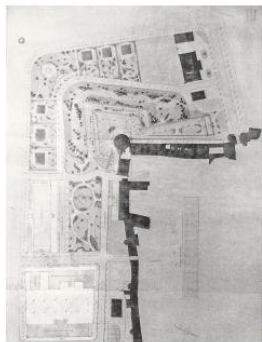
Referenz: Innenhof der Arbeiter in Solothurn, Baden

Einführung

Im Auftrage vom Baltertor zum Rietholzhaus schliesst zuoberst das Thüringenhaus an prominente Lage den Rietholzplatz ab. Um den ausgewählten Platz mit Linde und Brunnen befindet sich auf der linken Seite die ehemalige Ambassador-Residenz mit der heutigen kantonalen Botschaft. Rechts daneben stehen zwei- bis dreigeschossige Wohngebäude, die an die Stadmauer angelehnt wurden.

Die Gebäude um den heutigen Rietholzplatz sind nach der Explosion des früheren Nydegartens Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden. Der Turm in welchem damals Schusspulver gelagert wurde, ist explodiert und anschliessend mit dem heutigen Rietholzhaus ersetzt worden.

Eine Wegführung links des Thüringenhauses führt in die dahinterliegende Parkanlage mit Kunstmuseum und Kongresshaus. Es sind Bänke aus der Einfassung des im 19. Jahrhundert durch das Bildungsoberricht, welche damals in Solothurn grossen Einfluss hatte. Das ebenfalls genutzte Atrium am obersten Teil der Stadmauer, Rietholzplatz, liegt an besserer Lage in der Altstadt.



Bauplan 1/100, Solothurn

Baubeschreibung

Das Thüringenhaus und das Riethaus sind als Teil der Stadmauer auf den Park des ehemaligen Schanzenturms und zur Innenstadt ausgerichtet. Der aus Holz konstruierte Wehrgang zwischen Thüringenhaus und Rietholzhaus ist über den geschlossenen Innenhof gut ersichtbar. Die Adressierung von Thüringenhaus und dem Rietholzhaus ist durch die Gestaltung der Fassade und der Eingänge klar definiert. Der Zugang zum Rietholzhaus ist nur über den abgeschlossenen Innenhof möglich.

Das Thüringenhaus und das Riethaus sind als ehemalige Oberrichtsbauten an der ehemaligen Stadmauer entstanden. Die Gebäude sind im 17. Jahrhundert mit Holzfachwerkbauweise erbaut worden. Das Riethaus ist ein dreigeschossiges Gebäude, welches als Kalkstein auf die Nordseite des Gebäudes wurde im 19. Jahrhundert zu einer Neorenaissance Fassade umgestaltet. So regierte der prominente Bau auf die Gebäude ausserhalb der Stadmauer.

Das Schwallehaus mit angebundenem stützsystemem Stall ist durch gekrümmte bauteiliche Veränderungen zu dreigeschossigen Wohnungen in schlichter Weise ergänzt worden. Durch die Nutzung als Alters- und Pflegeheim vor bis 1991 eine Kapelle im 1. Obergeschoss integriert. Die Rundbogenfenster in der Stadmauer sind in diesen Räumlichkeiten noch ersichtbar. Das Schwallehaus wurde vor und nach der Restaurierung im 19. Jahrhundert zu einer Neorenaissance Fassade umgestaltet. Die räumliche Struktur des Gebäudes bis anhin von Osten nach Westen unterteilt. In den 90er Jahren wurde im abgesenkten EG die Indusriefabrik und die Technikräume eingebaut.

Die bewegte Dachlandschaft der belhischen Häuserreihe an der Stadmauer mit Turmspitze und Karferrückenschüssen, Lakenen und Dachgrünflächen sowie dem unterschiedlich ausgerichtetesten Dachunterkanten in Holz sind prägende Merkmale der Altstadt.

Zwischen dem Thüringenhaus und dem Schwallehaus existiert seit ein geschlossener Innenhof. Dieser Innenhof ist ein zentraler Platz, der sich in den letzten Jahren mehreren verschiedenen Veränderungen erleiht, die den damaligen Nutzungen gerecht haben. Momentan ist am Thüringenhaus ein eingeschossiger Ausbau als Erweiterung der Mensa angebaut und am Schwallehaus das Treppenhaus mit Lift und die Erweiterung beider Häuser einen Windfang, der die Küche im Schwallehaus und den Innenhof verbindet, eingebaut. Alle diese Ausbauten haben den Innenhof vergrößert und kann mehr lebbar gemacht.

WIEDERAUFBAU THÜRINGENHAUS
hummerhart architektonische Luzern

Neue Nutzungen in den Gebäuden

Die Umnutzung der drei Gebäude zu Alterswohnungen, die bisher als Alters- und Pflegeheim der Bürgergemeinde genutzt wurden, bedingt eine wesentliche Veränderung, welche von den kleinstufigen Zimmern hin zu 1½ bis 3 ½ Zimmer Wohnungen strukturiert werden muss.

Auf Wunsch der Bauerschaft sind im Schwallen- und Rietflhaus einzelne kleinere Wohnungen für Bewohnende mit Begrenzungsleistung vorzusehen. Die Entscheidung, dass das Rietflhaus, welches im Baureis von der Bürgergemeinde betrieben wird, kein Wohnzweck hat, ist ein wichtiger Punkt in der momentanen ausgearbeiteten Basisanalyse des Schwallenflhauses eine neue zentrale hindernisfreie Erschliessungszone für beide Häuser einzubauen. Das Treppenhaus mit Lift wurde so platziert, dass nur wenige Balken angepasst werden müssen. Diese zentrale Erschliessungszone ermöglicht es neu, die Nutzung der Wohnungen mit dem Wohnzweck zu verbinden. Die Struktur der Wohnungen wird flexibel über den Keller, die Nasszellen, die Schließzellen und leichte Trennwände unterteilen die verschiedenen Nutzungszonen. In diesen beiden Häusern kann der Ausbausandart schlichter gestaltet werden, als im erhaltenen Thüringenhaus. Im Erdgeschoss ist neben den Technik- und den Lagerzonen ein Hobbyraum zum Innenhof und dem Rietflhofplatz eingerichtet.

Der Mix der unterschiedlich grossen Alterswohnungen haben eine klare Adressierung. Durch die zentrale Lage der Erschliessung ist der schwellenlose Zugang zum Innenhof und Thüringen Haus über den Platz gewährleistet. Durch die neue Nutzung der Gebäude als Alterswohnungen ist die gedeckte Verbindung nicht mehr notwendig. Ein ganzer Zusatzraum mit Anschluss an den Garten.

Im Thüringenhaus werden im bodennahen Zugang die öffentlichen und halböffentlichen Räume integriert. Hier ist an zentraler Lage das Stationszimmer für die Station mit Verkaufszwecken, ein WC-Anlage sind zum Innenhof hin der Außenhofraum mit Küche oder möglichem Café, sowie die Bibliothek eingebaut. Diese Räume können mit einer mobilen Trennwand bei besonderen Anlässen zusammengeschaltet werden.

Als neue Nutzung des Rietflstrahms empfehlen wir im Erdgeschoss die neue Weinzentrum vom hängenden Wein der Bürgergemeinde einzurichten. Das Ambiente in diesen dicken Mauern gelagerten Wein zu verkosten erscheint uns geeignet. Je nach grösser der Gesellschaft, können die Anlässe mit dem Innenhof sowie dem Außenhofraum vom Thüringenhaus erweitert werden.

Die Nutzung der drei Gebäude ist für verschiedenste, ergänzende Veranstaltungen möglich. Durch die bessere Zugänglichkeit des Rietflstrahms erreichen wir eine nachhaltige touristische Nutzung der Aussichtsplattform als Potential für die Abstadt und den Bewohnern. Ein Konzept müsste in Zusammenarbeit mit der Stadt erarbeitet werden.

Brandschutz

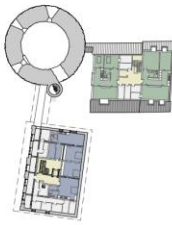
Die beiden Häuser sind hinsichtlich ihrer Gesamthöhe von mehr als 11 Meter Gebäude mittlerer Höhe. Aufgrund des Tragwerks in Holz werden die Häuser in die QRS2 eingestuft. Die Wohnungen beider Häuser werden über einen vertikalen Fluchtweg erschlossen. Jede Wohnung ist ein eigener Brandschleim. Der Gebäudeschutz wird durch einen horizontalen Fluchtweg über den Innenhof und über einen vertikalen Fluchtweg erschlossen. Die vertikalen Fluchtweg sind mit RWA-Abstimmöffnungen zu versehen.

- Horizontaler Fluchtweg
- Vertikaler Fluchtweg

WIEDERAUFBAU THÜRINGENHAUS

hummerbar architekten Luzern

Wohnungstypen



3. Obergeschoss 1:500



2. Obergeschoss 1:500

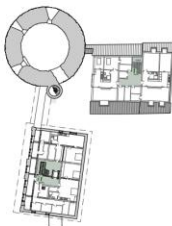


1. Obergeschoss 1:500

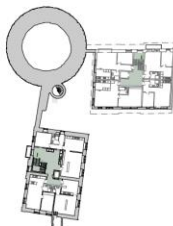


Erdgeschoss 1:500

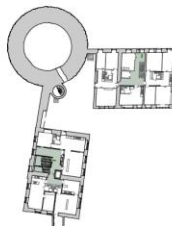
Brandschutz



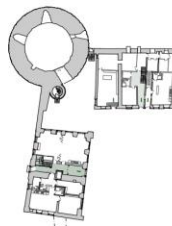
3. Obergeschoss 1:500



2. Obergeschoss 1:500



1. Obergeschoss 1:500



Erdgeschoss 1:500

Materialität und Gestalt



Materialität Innenraum



Materialität Innenraum



Als neue Sicht im veränderten Raum / Innen, Wohnhaus Solothurn, 2023.



Restauratorisches Konzept

Der Brand vom März 2022 hat das Dach und das obere Geschoss vom Schwallen- und Riefhaus komplett zerstört. Ein Grossteil der Grundmauern und der Balkenlage konnte gesichert werden. Die wenigen verbliebenen Teile der Aussenmauer in Bruchstein können analog Bestand ergänzt werden. Wir gehen davon aus, dass noch materialtechnische Dokumente aus der letzten Restaurierung der 90er Jahren erhalten sind. Bei der Planung sind die bestehenden Strukturen zu erhalten, Ausmassen werden weitere Untersuchungen und Sondagen als nötig erachtet.

Bei den wiederhergestellten Ausmassen werden die Fensteröffnungen in zeitgemässer Form für den Nutzen des Innenraums integriert. Die noch vorhandene, bestehende Holzbaustruktur soll maximal erhalten bleiben. Die ursprüngliche Balkenlage wird in der Regel durch eine neue Holzbaustruktur ersetzt. Die neuen Holzbauteile werden, die nicht mehr fragfähig sind, werden ersetzt. Mit dem Einbau einer Holzwerkstoffplatte auf der Oberseite der Balkenlage wird eine stabilisierende Deckenscheibe erstellt. Dies ist nötig, um die Gesamtstabilität gewährleisten zu können. Der Schacht für den Lift wird mit einer Holzkonstruktion erstellt. Die neuen Holzbauteile können gut im Bestand integriert werden. Der Dachstuhl mit dem bestehenden Dachstuhl kann erhalten werden. Die senkrechte Bewegung des Satteldaches zum Dachstuhl wird mit einem Krippelwalm erkannt und weiterhin als wichtig. Die neuen Dachaufbauten sind mit Kupferblech abgedeckt. Sie sind in zeitgemässer Form gestaltet und für den Nutzen der Innerräume positioniert.

Durch die Lichtbauweise werden die Aufbauten auf einem Minimum gehalten, damit die ursprüngliche Holzbaustruktur erhalten bleibt. Die neuen Holzbauteile werden, die nicht mehr fragfähig sind, werden ersetzt. Mit dem Einbau einer Holzwerkstoffplatte auf der Oberseite der Balkenlage wird eine stabilisierende Deckenscheibe erstellt. Dies ist nötig, um die Gesamtstabilität gewährleisten zu können. Der Schacht für den Lift wird mit einer Holzkonstruktion erstellt. Die neuen Holzbauteile können gut im Bestand integriert werden. Der Dachstuhl mit dem bestehenden Dachstuhl kann erhalten werden. Die senkrechte Bewegung des Satteldaches zum Dachstuhl wird mit einem Krippelwalm erkannt und weiterhin als wichtig. Die neuen Dachaufbauten sind mit Kupferblech abgedeckt. Sie sind in zeitgemässer Form gestaltet und für den Nutzen der Innerräume positioniert.

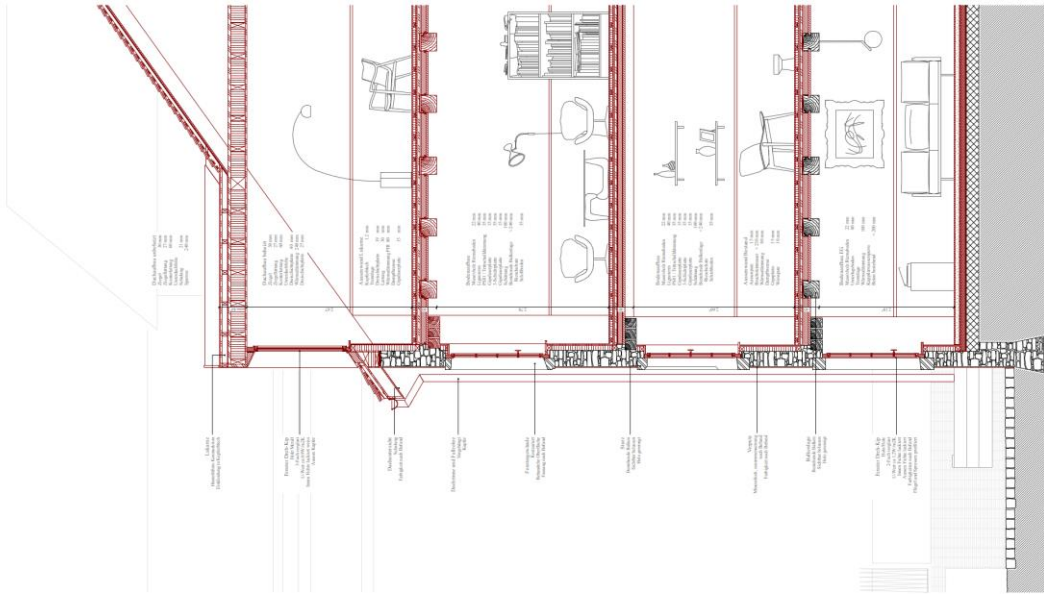
Das Stieghauskonzept zeigt, dass die Nusszellen übereinander angeordnet sind und die horizontale Leitungsführung dementsprechend karg gehalten werden kann. Die Nebenelemente können gut in Bestand integriert werden. Der Eingriff erfolgt saub und sorgfältig. Durch gezielt Massnahmen wird der Bestand unterteilt und mit möglichst wenig Aufwand befestigt.

Die verschiedenen Höhenunterschiede sollen mit Schlitzen und Schüttungen ausgeglichen werden. Massive Holzlatten wie Riemens oder Fischgräpchen werden in die unterschiedlich gewachsenen Innerräume eingebaut.

Der neue Innenausbau soll zweckmässig und respektvoll mit natürlichen Materialien wie Holz, Stein, Ziegel, Keramik, etc. realisiert werden. Die Oberflächen (Türen, Anstrich etc.) werden stimmig integriert.

Auf den Werkplänen im Geopunkt der Stadt Solothurn ist ersichtlich, dass die Fernwärmlösung in unmittelbarer Nähe mit dem Kantonalen Gebäude verbunden ist. Es soll geprüft werden, ob die bisherige Gasleitung ins Schwallenhaus mit der Fernwärme ersetzt werden kann.

Das vom Brand verschonte Thüringenhaus soll sanft renoviert werden. Punktuelle Anpassungen wie der Einbau von neuen hindernisfreien Nasszellen, der Ausbau des oberen Dachgeschosses für zwei Wohnungen sowie eine Erweiterung des Liftes ins UG mit beidseitiger Tauschung sind die wesentlichen Eingriffe. Der zurückhaltende Eingriff hat neben dem denkmalpflegerischen Hintergrund auch eine ökonomische (Brandsturz-Stärke) zu nutzen. Der von aussen zugänglichen Keller (ehemalige Stollenkeller) wird als Vorkammer umgenutzt. Der hintere Teil des Rammes soll Lagerfläche (Kühlfähig) der Cafeteria im EG ermöglichen, welcher neu mit dem Lift schwellenlos verbunden ist.



Flussdiagramm Riefhaus 1.33



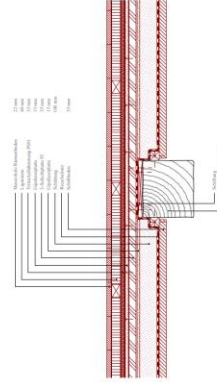
Wiederaufbau Riefhaus 1.33

**WIEDERAUFBAU
THÜRINGENHAUS**

hummburkart architekten Luzern

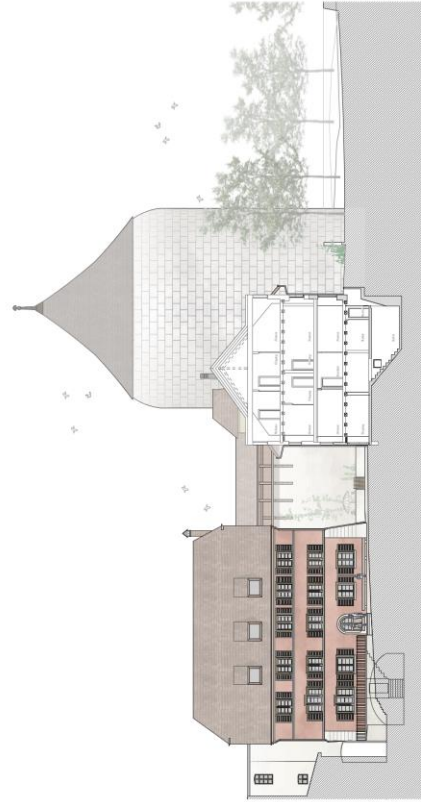


Detaillanschnitt Riefhaus 1.10

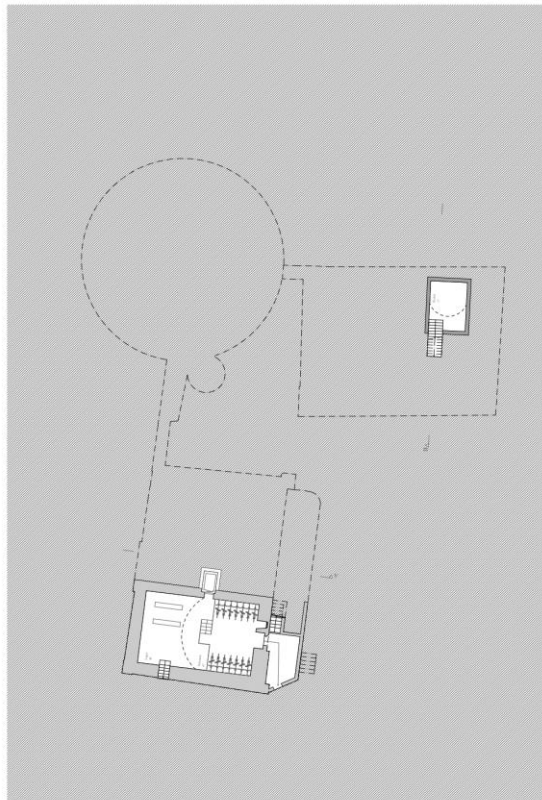




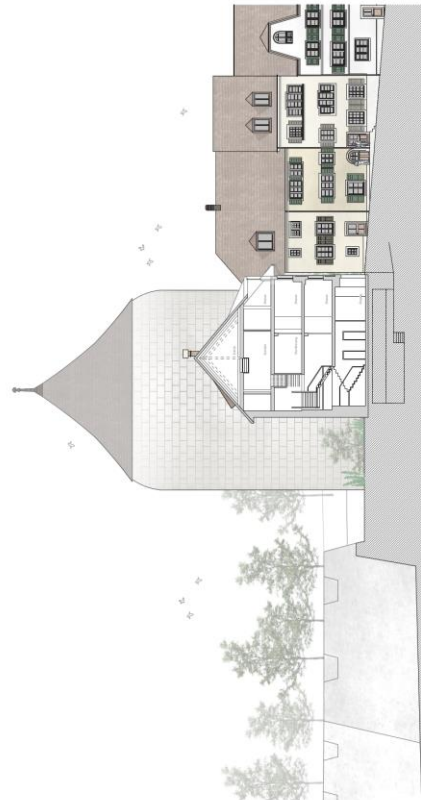
Erdgeschoss | 1:200



Sollwald-Thüringenhaus | Schnitt D Rückhaus | 1:200



Untergeschoss | 1:200

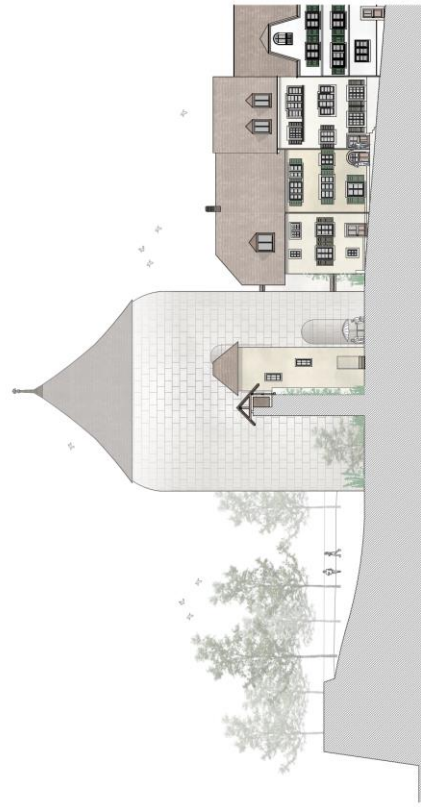


Werdinsel-Schulhaus Riedhaus | Schnitt A Thüringenhaus | 1:200

**WIEDERAUFBAU
THÜRINGENHAUS**
hummbunkart architekten Luzern



2. Obergeschoss 1:200



Westfassade Schwabenhause Rütlihaus 1:200



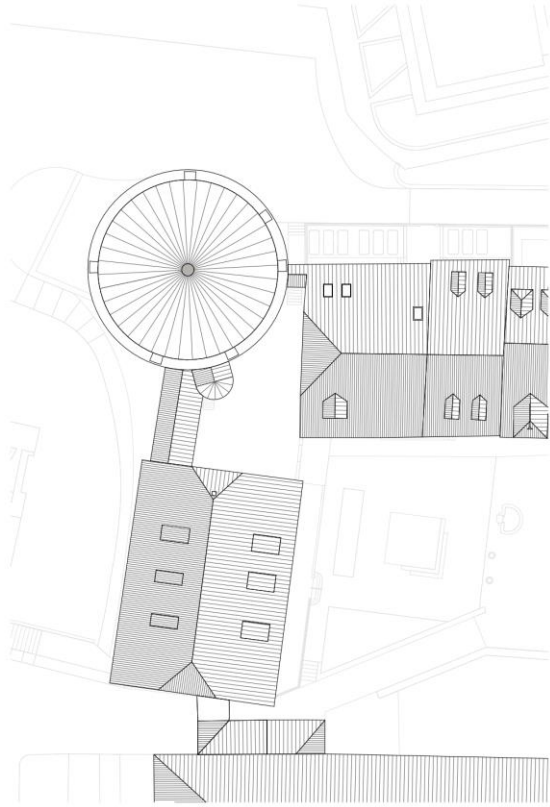
1. Obergeschoss 1:200



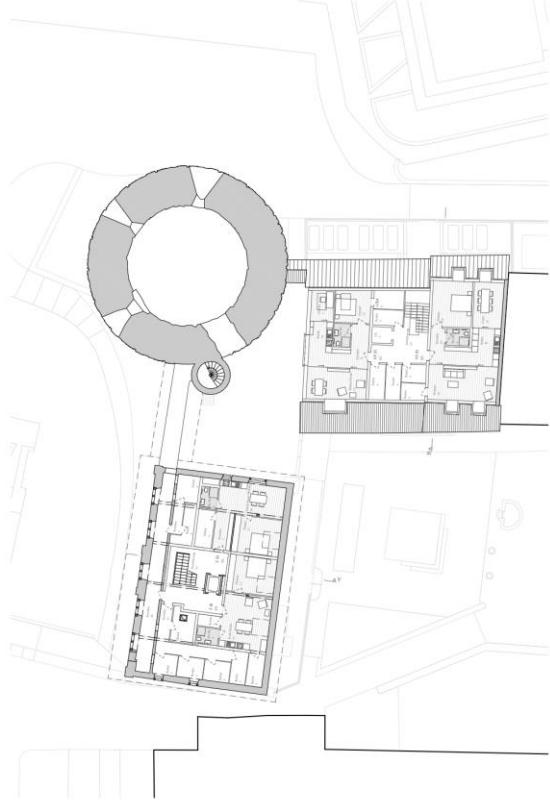
Nordfassade Schwabenhause 1:200

WIEDERAUFBAU
THÜRINGENHAUS

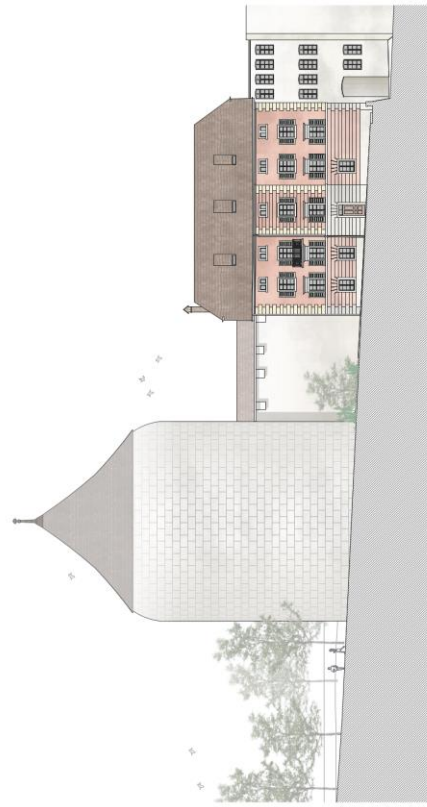
hummbukart architekten Luzern



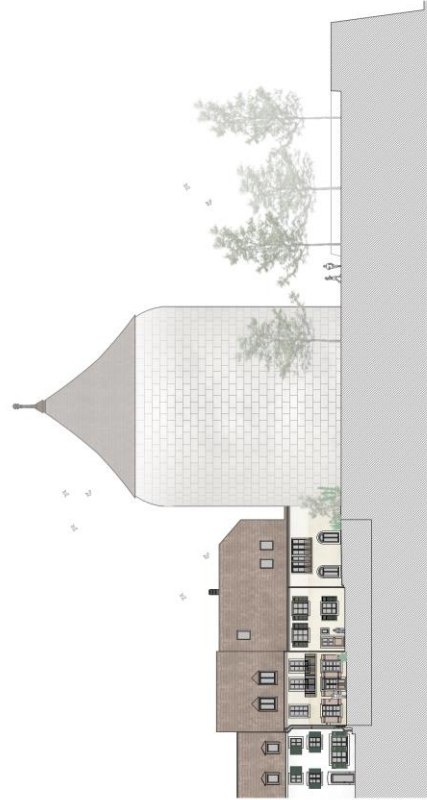
Dachansicht 1:200



3. Obergeschoss 1:200



Nordfassade Thüringenhaus 1:200



Ostfassade Schwabenhäuser Posthaus 1:200

WIEDERAUFBAU
THÜRINGENHAUS
hummburkart architekten Luzern

7.3. Kast Kaeppli Architekten

Städtebau

Die ehemalige Dachlinie der beiden Brandruinen Schwaller- und Rüeßlihaus wird übernommen und dezent mit Dachlukarnen ergänzt. Die Bebauung des Hofes wird abgebrochen und durch eine Mauer mit Toröffnung abgeschlossen, eine Idee, die auch historisch sehr schön belegt ist. Eine zweiseitig umlaufende Terrasse soll sowohl als Außenraum für die Bewohner als auch als Treppe zur Erschließung des Hofes und des Durchgangs durch die Stadtmauer zur Schanze dienen. Auf Hofniveau entsteht dadurch ein gedeckter Außensitzplatz für das öffentliche Café und ein gedeckter Zugang zum Gemeinschaftsraum für die Bewohner. Der Riedholzturm soll öffentlich zugänglich sein. Im Hof wird eine leichte Begrünung mit Kletterpflanzen vorgeschlagen. Auf der Seite zur Schanze wird ein Vorgarten und eine Terrasse vor dem Thüringenhaus vorgeschlagen, die dem Bistro zur Verfügung stehen soll.

Architektur und Denkmalpflege

Das Thüringenhaus bleibt in seiner äusseren Erscheinung weitgehend im originalen Zustand, ergänzt durch passende Dachlukarnen. Im Erdgeschoss wird ein attraktives Café mit Orientierung zum Hof angeboten. Der Lift wird aus der ehemaligen Fassadenschicht geschoben und erschließt nun auch die Nebenräume im Untergeschoss. In den oberen Geschossen wird eine neue klärende Schicht mit Nasszonen eingeführt, was einerseits zu sehr attraktiven Grundrissen mit vornehmlich 2,5-Zimmerwohnungen führt, andererseits aber auch einen nicht unwesentlichen Eingriff in die Bausubstanz darstellt. Der schmale Verbindungsbau zum Ambassadorshof wird für kleine Loggien umgenutzt. Eine gemeinsame Terrasse im Hof ergänzt das Angebot.

Das Schwaller-Rüeßlihaus wird im Erdgeschoss mit einem Gemeinschaftsraum und zwei Wohnungen mit eigenem Eingang zur Stadt ergänzt. Im hinteren Teil befinden sich die Kellerabteile für das ganze Haus und die Technik. In den oberen Geschossen befinden sich attraktive 2,5-Zimmerwohnungen, meist zweiseitig orientiert und über einen laubenartigen Vorraum erschlossen. Die teilzerstörte Fassade wird mit Naturstein wieder aufgebaut und die neue Fensterteilung fügt sich gekonnt in den Bestand ein. Das Dachgeschoss steht für die Technik zur Verfügung. Der Umgang mit der historischen Bausubstanz ist aus denkmalpflegerischer Sicht rücksichtsvoll und angemessen.

Nutzung

Die Nutzungsverteilung wird als sehr gut beurteilt. Die Qualität des Cafés im Erdgeschoss mit Nebenräumen im Untergeschoss und Orientierung zum Hof wird geschätzt. Die Technikräume sind in vernünftiger Größe vorgesehen. Besonders die Zuteilung der Keller- und Estrichabteile wird gewürdigt. Die Wohnungen und deren räumliche Qualität werden ebenfalls geschätzt.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt zeigt durchschnittliche Geschossflächen und Kosten. Die Ausnutzung von Hauptnutzfläche zu Geschossfläche ist die niedrigste aufgrund der großen Haustechnik- und Verkehrsflächen. Die Anzahl der Wohnungen und deren Größen sind durchschnittlich. Die Galerie im Innenhof als Außenbauwerk belastet ebenfalls die Wirtschaftlichkeit. Gesamthaft handelt es sich um ein eher teures Projekt.

Jurykommentar

Insgesamt zeigt das Projekt eine große Erfahrung im Umgang mit bestehender Bausubstanz. Der Abschluss des Hofes wird gewürdigt und als schöne Geste erachtet. Die stegartige Laube mit Treppe auf dem Riedholzplatz wurde sowohl in Bezug auf die Nutzung als auch als räumliche Intervention kontrovers diskutiert und kritisch beurteilt.

Die Klärung des Grundrisses im Thüringenhaus zeigt auf, dass hier sehr schön geschnittene Wohnungen entstehen können. Ebenfalls positiv wird der neue Standort des Liftes beurteilt.

Diese klärenden Eingriffe haben allerdings ihren Preis. So wird der historische Gewölbekeller am Rand durchstoßen, was vor allem im unteren Teil des Gewölbes unschön ist. Die Nasszellenschicht führt dazu, dass ein großer Teil der inneren Originalsubstanz herausgebrochen werden muss, was zu einem Substanzverlust führt, der kritisch beurteilt wird.

Die innere Organisation und die architektonische Qualität der Intervention im Schwaller-Rüeflihaus werden geschätzt, die Qualität der Laube wurde jedoch kontrovers diskutiert.

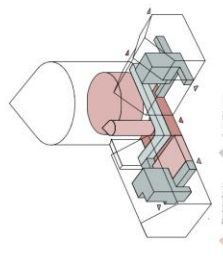
Studienauftrag "Wiederaufbau Thüringenhaus", Solothurn

MADONA

Karin Kappeler Architektin BSA SA

Beibehaltung der Grundstruktur
 Das Ober-Deckungsgeschoß der Auspostalungen werden als bestehende Struktur erhalten. Die Grundstruktur des Gebäudes wird so weit wie möglich erhalten. Die Grundstruktur des Gebäudes wird so weit wie möglich erhalten. Die Grundstruktur des Gebäudes wird so weit wie möglich erhalten.

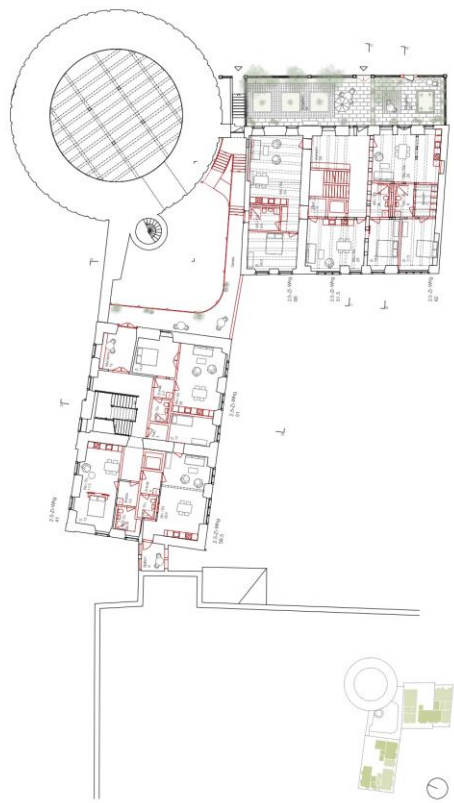
Integration in den Stadtblock
 Die neue Fassade des Gebäudes wird so gestaltet, dass sie sich in den bestehenden Stadtblock einfügt. Die neue Fassade des Gebäudes wird so gestaltet, dass sie sich in den bestehenden Stadtblock einfügt.



Straßenplan mit Platzbeleg

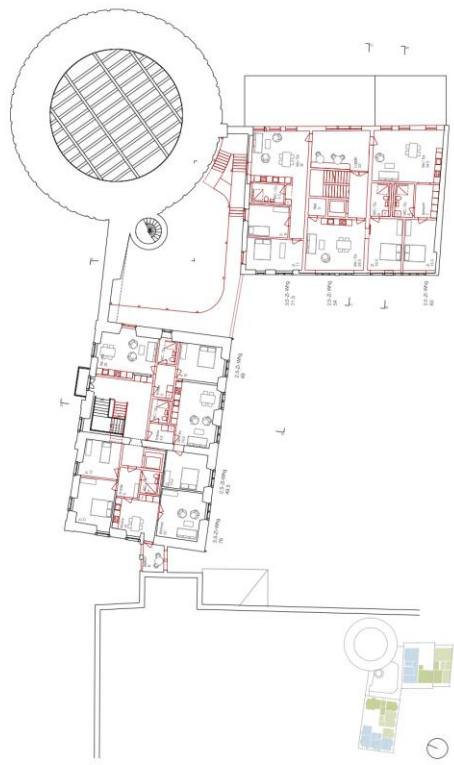
Straßen Erschließung

Hauptaufg. Erschließung grund / oberirdisch



DINWIS 1:200

DINWIS 1:200



Gewölbe 2:00 1:200



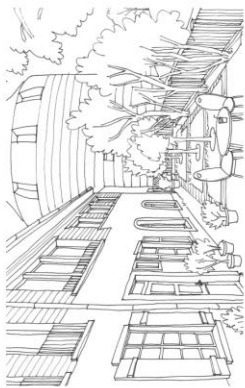
Ansicht Thüringenhaus Süd / Queransicht CC Schwabenhaus 1:200

Queransicht ED Thüringenhaus / Ansicht Schwaben-Ryffhaus West 1:200

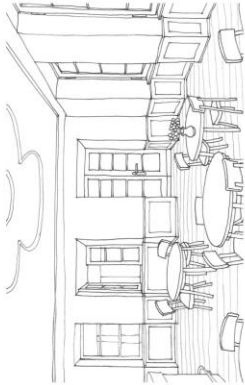
Studienauftrag "Wiederaufbau Thüringenhaus", Solothurn

MADONA

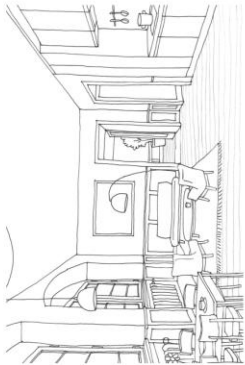
Karin Kämpel Architekten BSA SA



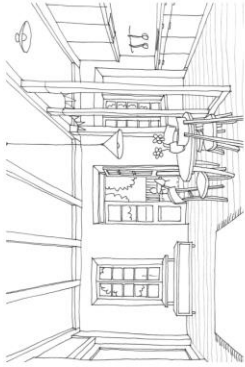
Garten Schwabenhof im 1. OG



Cafe im Thüringenhaus



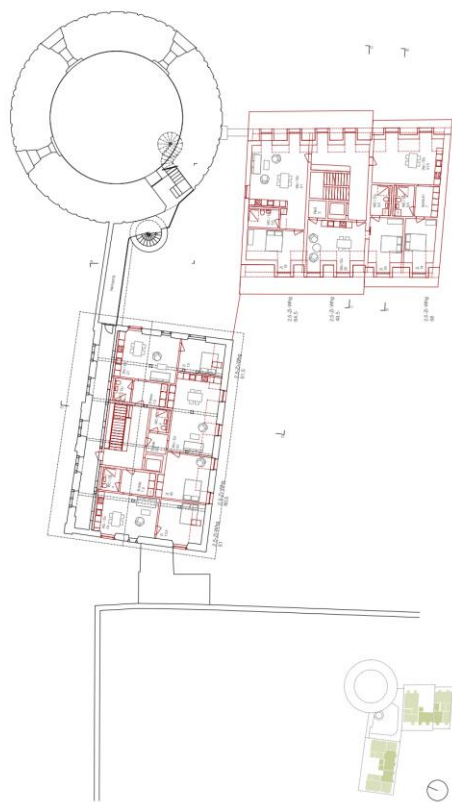
2,5-Zimmer-Wohnung im Thüringenhaus



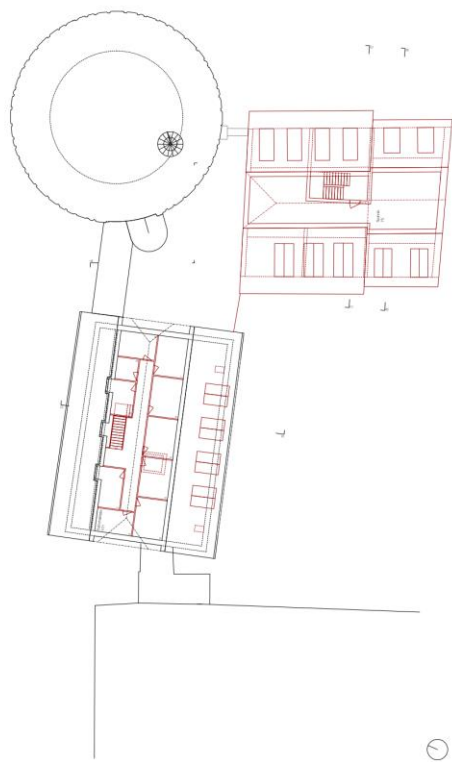
2,5-Zimmer-Wohnung im Ruffhaus



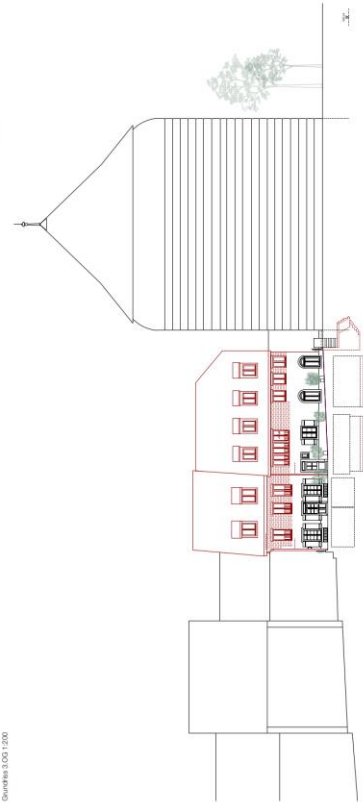
Dinwisk 1:000 1:200



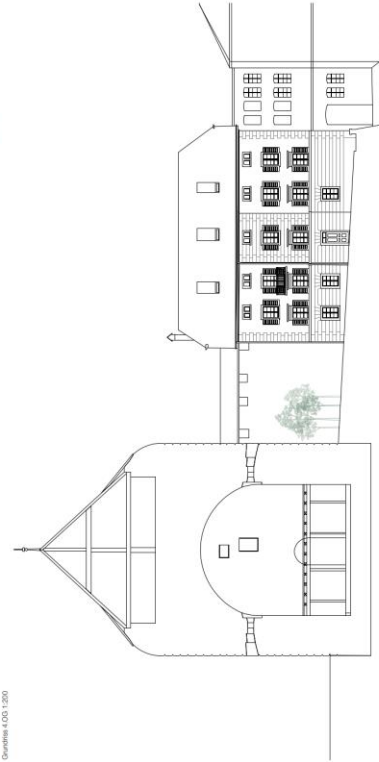
Dinwisk 1:000 1:200



Dinwisk 1:000 1:200



Absicht Schwabenhof-Ruffhaus Ost 1:200



Absicht Ruffhaus / Absicht Neut Thüringenhaus 1:200

Umgang mit der historischen Bausubstanz: nachfolgendes Programm ist die historische Bausubstanz zu erhalten und zu rekonstruieren. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

Historisches Bauen: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

Neuherstellung und Ergänzung: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

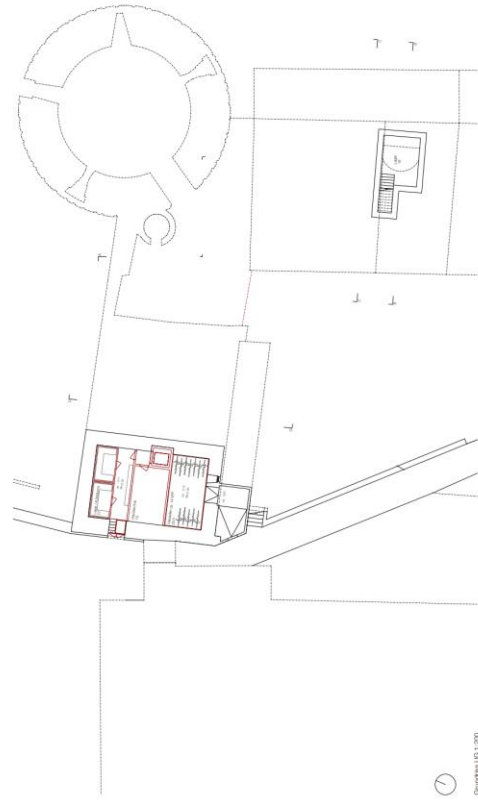
Maßnahmen: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

Maßnahmen: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

Maßnahmen: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

Maßnahmen: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.

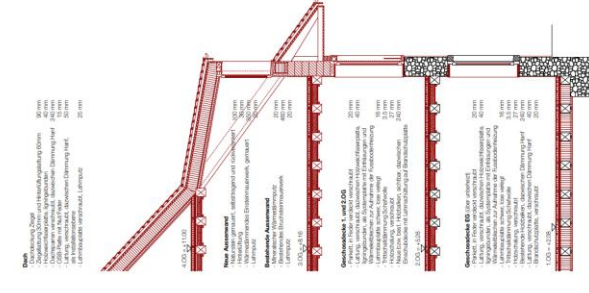
Maßnahmen: Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten. Die rekonstruierten Teile sind in der gleichen Qualität und Ausführung wie die ursprünglichen zu errichten.



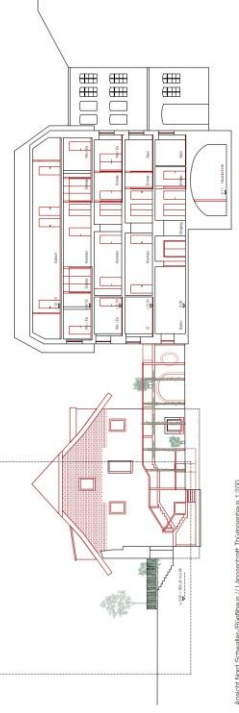
Grundriss US 1:300



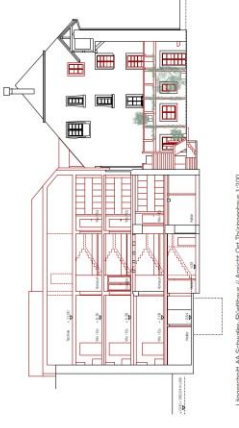
Auschnitt Ansicht Schwabhaus Ostfassade 1:50



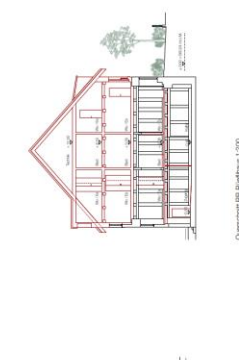
Kern- und Querschnitt Schwabhaus Ostfassade 1:50



Ansicht Nord Schwabhaus-Rußhaus // Längsschnitt Thüringhaus 1:200



Längsschnitt AA Schwabhaus-Rußhaus // Ansicht Ost Thüringhaus 1:200



Querschnitt BB Rußhaus 1:200

7.4. phalt Architekten

Städtebau

Die ehemalige Dachlinie der beiden Brandruinen Schwaller-Rüeflihaus wird leicht modifiziert, sodass auf der Schanzenseite ein dreigeschossiger Baukörper entsteht. Diese Intervention wird mit Fassadenabwicklungen schlüssig dargelegt und eröffnet die Möglichkeit für ein weiteres gut belichtetes Geschoss. Auf der Stadtseite werden zwei 'Solothurner Aufzuggiebel vorgeschlagen, die eine Art Abschluss der Dachkante dieser Häuserreihe bilden. Die Dreiteilung der Häuser in der Fassade wird farblich dargestellt, aber im Dach wieder verwischt.

Der Hof vor dem Riedholzplatz soll komplett geöffnet und der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, nachts könnte der Platz mit einem Gitter abgeschlossen werden. Eine breite Treppe wertet den Durchgang durch die Stadtmauer Richtung Schanze auf. Vor dem Thüringenhaus soll eine neue Treppenanlage entstehen, um auch hier eine Öffnung zu erreichen. Der untere Teil des Platzes soll mit einer Mauer zum Brunnen ergänzt werden, um diesen räumlich abzuschließen. Das Thüringenhaus bleibt in seiner äußeren Erscheinung bis auf Lukarnen im Dachraum bestehen.

Architektur und Denkmalpflege

Im Thüringenhaus ist eine Neuorganisation des Treppenhauses angedacht, was aus denkmalpflegerischer Sicht zu einem problematisch grossen Eingriff in die historische Substanz führt. Es eine neue Mittelachse für das Haus eingeführt, bei lediglich der erste Treppenlauf erhalten bleibt. Es wird ein doppelgeschossiger Raum kreiert, der dem Entree Großzügigkeit geben soll, belichtet durch das Fenster einer einstigen Stube. Von hier werden die öffentlichen Nutzungen wie Café, Spitex und Coiffeur erschlossen. Ein Windfang schließt die privaten Nutzungen ab. Der Lift wird aus der Erschließungsschicht herausgeschoben. In den oberen Geschossen entstehen Wohnungen, die gut organisiert und räumlich gut proportioniert sind. Die Wohnungen im Dachgeschoss sind seitlich und zum Platz hin orientiert und ergeben attraktive Grundrisse, ergänzt mit dem loggienartigen Wehrgang.

Das Schwaller-Rüeflihaus wird dreigeteilt, wobei ein geschickt eingeführtes Treppenhaus immer drei Einheiten erschließt. Die Wohnungen folgen einer Altstadttypologie und lassen attraktive Wohnungen erwarten. Auf der Schanzenseite wird die Fassadenteilung im oberen Erdgeschoss erhalten, in den Obergeschossen gibt es gleichartige Öffnungen mit Holzrost über alle drei Häuser und in diesem Fall über zwei Geschosse. Das Erdgeschoss auf Stadtebene erschließt über eine zentrale Tür alle öffentlichen Nutzungen, aber auch das Treppenhaus. Kritisch zu beurteilen ist die vorgeschlagene Aufhebung von zwei der drei bestehenden Hauseingänge auf der Platzseite.

Nutzung

Die Erdgeschosse der beiden Häuser sind öffentlichen Nutzungen zugeschrieben. Der Studentenkeller soll weiterhin so genutzt werden wie bisher, der Riedholzturm soll als Eventlokal betrieben werden, mit Synergien zum Café. In den Obergeschossen befinden sich gut proportionierte Wohnungen. Reduit und Kellerräume sind in den Grundrissen nicht zu finden. Technikräume sind vorgesehen. Grundsätzlich ist die Aufteilung nachvollziehbar.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt zeigt durchschnittliche Grundflächen und Kosten auf. Es bietet die geringste Anzahl an Wohnungen mit durchschnittlichen Wohnungsgrößen, aber die größte Gewerbefläche. Die Ausnutzung der Hauptnutzfläche zur Gesamtfläche ist durchschnittlich. Es hat den geringsten Anteil an Erschließungsflächen und die zweitgrößte Hauptnutzfläche.

In wirtschaftlicher Hinsicht liegt das Projekt im Mittelfeld. Die Wohnungen sind eher groß, während die Nebenflächen etwas zu klein sind.

Jurykommentar

Die Jury schätzt die Auseinandersetzung mit der Fassadenhöhe auf der Schanzenseite und die daraus resultierenden Chancen für das Schwaller-Rüeflihaus. Der Aufbau der Solothurner Aufzuggiebel wird als schlüssig betrachtet. Die Übergabe des 'Riedholzplatzes' an die Öffentlichkeit wird begrüßt. Wie weit im unteren Bereich des Platzes interveniert werden soll, wurde eher kontrovers diskutiert.

Die Absicht, das Thüringenhaus 'aufzuräumen' indem das Treppenhaus umorganisiert wird, kann aus Sicht der Substanzerhaltung nicht unterstützt werden. Ebenfalls kritisch wird das Entree mit seinem doppelgeschossigen Raum mit dem 'hängenden' Fenster beurteilt. Dass der hintere Ausgang verschwindet und man stattdessen unter einen Treppenlauf sieht, wird als Verlust gewertet. Der Verlust der Treppenanlage im Obergeschoss wird ebenfalls bedauert, ist sie heute Teil des besten Innenraums in diesem Haus. Die Setzung der Lukarnen macht innenräumlich Sinn, ist aber in der Fassade zu wenig mit der unteren Befensterung ausgerichtet. Denkt man an die Fundamente, ist der angesetzte unterirdische Technikraum äußerst anspruchsvoll und erscheint mit seiner peripheren Lage auch nicht sehr sinnvoll.

Beim Schwaller-Rüeflihaus wird die Gesamtaufteilung der Wohnungen und die geschickte Setzung des Treppenhauses gewürdigt. Ebenfalls die Aufnahme der Solothurner Aufzuggiebel als Thema wie auch die Aufstockung der Fassade wird als gut betrachtet. In der äußeren Gestaltung ist allerdings unklar, ob es nun ein Haus mit nur einem Eingang zum Platz sein soll, zwei Häuser, wie uns das Dach erzählt, oder drei Häuser, wie es die Fassadenfarbe suggeriert. Ebenfalls weniger überzeugt hat die Befensterung Richtung Schanze.

Studienauftrag Wiederaufbau Thüringenhaus, Solothurn



phalt Architekten AG Solothurn

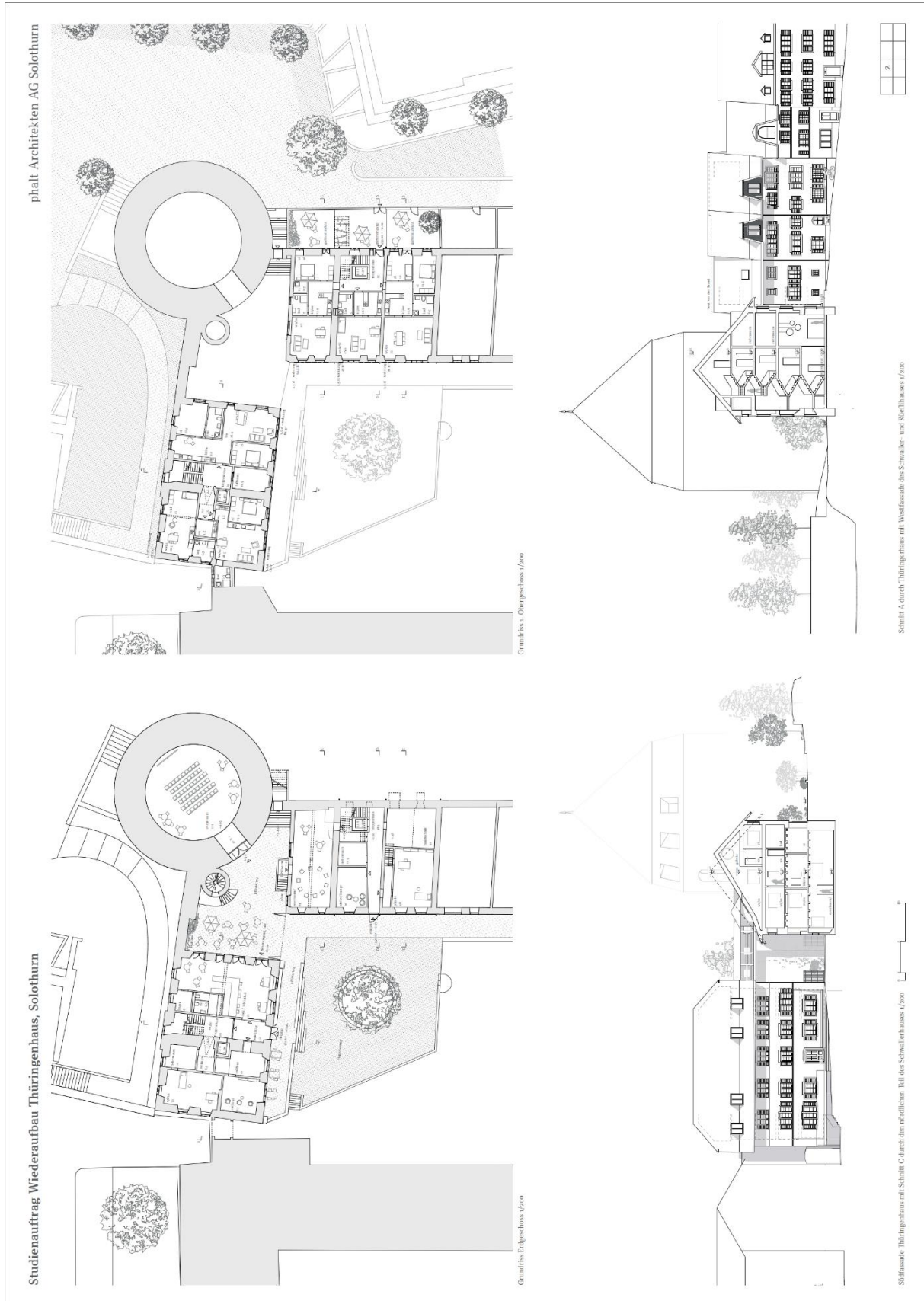


Städtebauliche Lage

Der Reichplatz liegt im Nordosten der Altstadt von Solothurn und ist ein zentraler, historischer Platz. Der Platz zeichnet sich durch eine sanft ansteigende Topografie aus, die eine natürliche Trennung zwischen dem Thüringenhaus, dem Schwabenhof und weiteren Gebäuden schafft. Das Ensemble besteht aus dem Thüringenhaus, dem Schwabenhof und weiteren Gebäuden, die den Platz umgeben. Der Platz ist Teil der historischen Befestigungsanlage der Altstadt. Diese Gebäude prägen von ihrer privilegierten Lage her den Charakter des Platzes und sind ein zentraler Bestandteil der Stadtlandschaft.

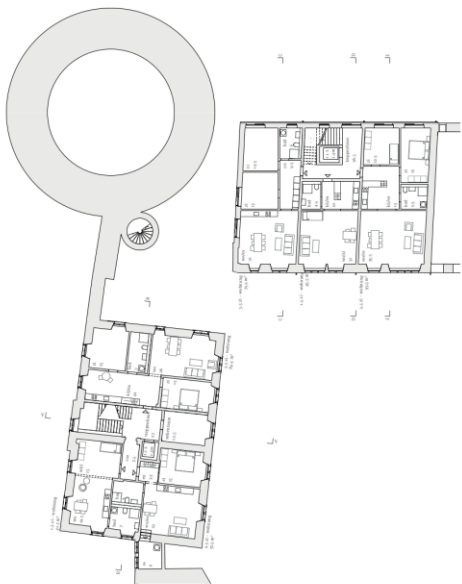


Offene Altstadtbauernhofstrasse / 1:500

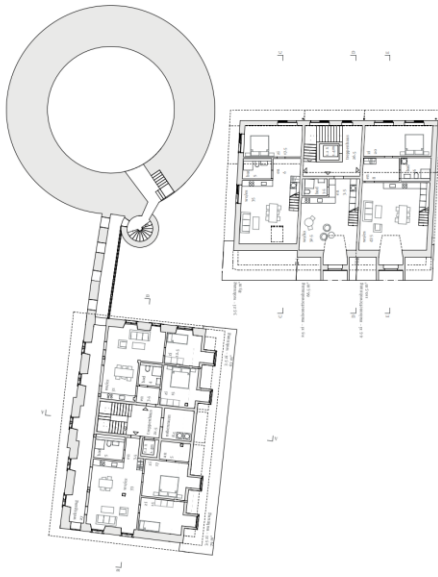


Studienauftrag Wiederaufbau Thüringenhaus, Solothurn

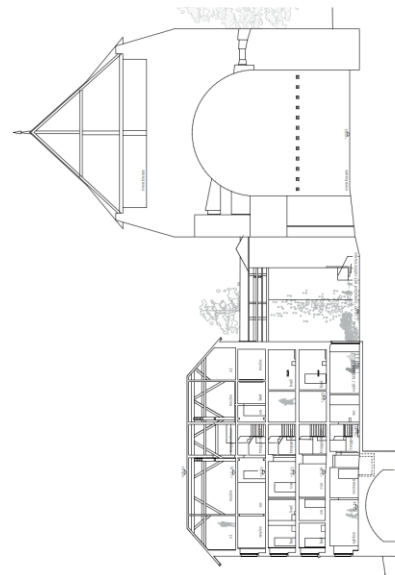
phalt Architekten AG Solothurn



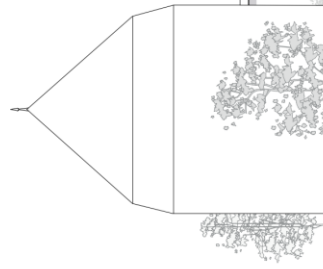
Grundriss n. Obergeschoss 1/200



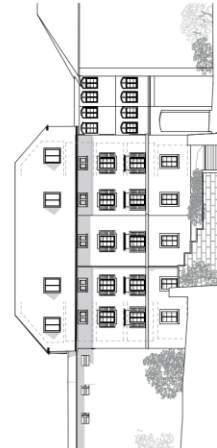
Grundriss s. Obergeschoss 1/200



Längsschnitt B durch das Thüringenhaus und den Bechtoldturm 1/200



Nordfassade Thüringenhaus 1/200

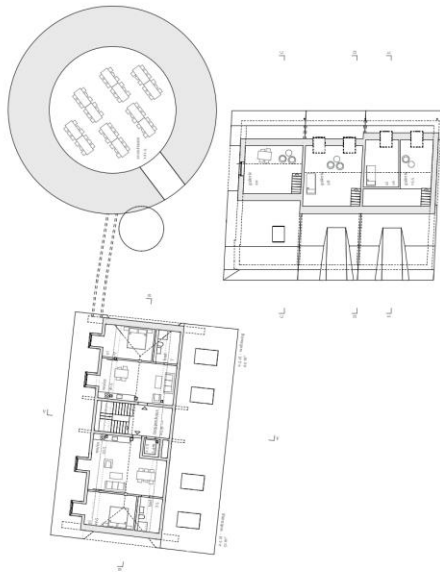


Ostfassade Thüringenhaus 1/200

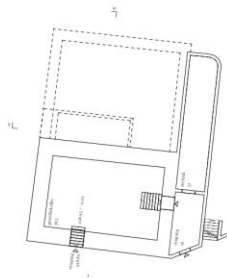
			3
--	--	--	---

Studienauftrag Wiederaufbau Thüringenhaus, Solothurn

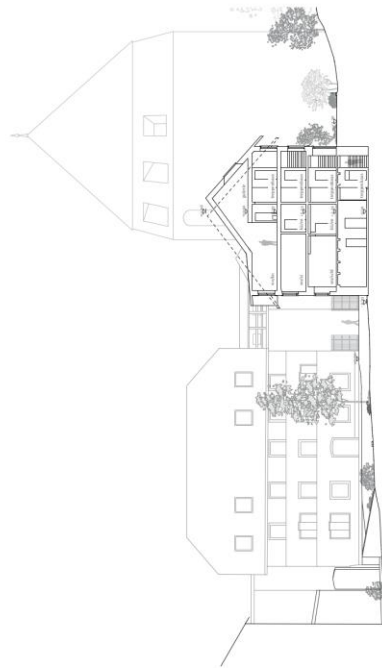
phalt Architekten AG Solothurn



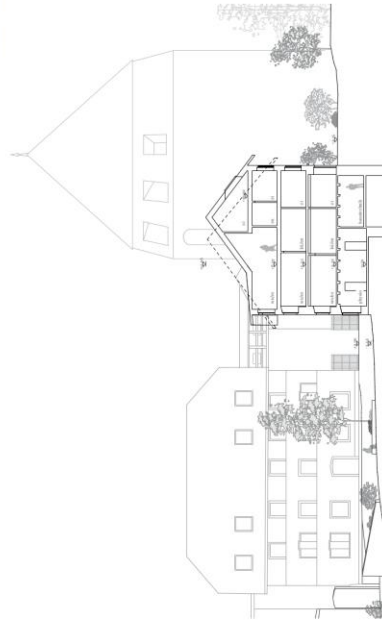
Grundriss Dachgeschoss / 2020



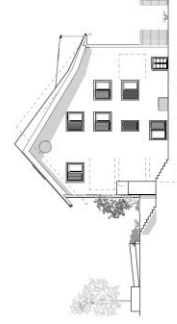
Grundriss Untergeschoss / 2020



Schnitt D durch das Stufenhaus mit neuem Treppenhaus / 2020



Schnitt E durch das Stufenhaus / 2020



Nordfassade Kirchplatz 2a / 2020

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Studienauftrag Wiederaufbau Thüringenhaus, Solothurn



Situation mit Dachaufsicht 1/5000

phalt Architekten AG Solothurn

Umgang mit historischer Bausubstanz - Gebäudekonzepte

Mit der Umsetzung des Thüringenhauses in Solothurn werden die Gebäude am Riedholzplatz wieder als stimmiges Ensemble auftreten. An Anerkennung werden räumliche Qualitäten und Eigenheiten des Bestands durch punktuelle Eingriffe hervorgehoben und in den neuen Kontext eingebunden. Die Eingriffe variieren je nach Zustand und Qualität der Bausubstanz. Wo möglich und sinnvoll soll mit dem Bestand Massnahmen in eine neue Lebensdauer überführt werden.

Riedholzhaus
Der unter Schutz stehende Riedholzhaus soll in seinem Erscheinungsbild und in seiner historischen Bauweise erhalten bleiben. Alle nötigen baulichen Massnahmen werden in Abstimmung mit der Bauherrenschaft und diversen Sonderfirmen ausformuliert werden.

Thüringenhaus
Das Gebäude lässt sich als zwei Häuser mit mittlerer Riedholzhaus schliessen und wenn gewisse historische Dokumentation das Thüringenhaus in seinen Bestand einbezieht, werden diese Elemente, Hinweise dazu gibt ein Plan zu baulichen Anpassungen der Nordfassade und der inneren Erschliessung.

Die heutige Erschliessung ist aus unserer Sicht verunklärt. Die historische Situation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt.

Die Treppentreppe wird mit dem Treppen des zweiten Treppenturms von EG ins 1. OG in der mittleren Schicht des Gebäudes vervollständigt. In Kombination mit der linken zweigeschossigen Emporenzone kann so im Erdgeschoss eine neue repräsentative und geschlossene Akzentfassade entstehen. Die Treppentreppe wird mit dem Treppen des zweiten Treppenturms von EG ins 1. OG in der mittleren Schicht des Gebäudes vervollständigt.

Die Wohnungen in den Ober- und Dachgeschossen werden in der bestehenden Struktur reorganisiert. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt.

Der Weggang wird in seiner Struktur und Eigenständigkeit erhalten. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt. Der Weggang wird in seiner Struktur und Eigenständigkeit erhalten.

Ried- und Schwelthenhaus
Schweller- und Riedholzhaus wurden die Grundstrukturen, Dachformen und Fassaden der Nachbarhäuser sowie der abgemauerten Altstadthäuser in ihrer Grundstruktur und Fassadengestaltung immer noch ablesbar. Die Untereinheiten der Dachaufträge werden durch die Häuser untereinander. Einwärts wurde die Riedholzhaus und der südliche Teil des Schwelthenhauses als freigelegte und weitgehend. Das Schwelthenhaus wurde mit dem nördlichen Hausteil ergänzt. Dieser Aufbau aber wieder über eine Hausnummer noch über ein Treppenturmhaushaus.

Die Ablesbarkeit der drei Häuser soll in der Fassade wie im Grundriss erhalten bleiben. Wo immer möglich und sinnvoll die Erschliessung erfolgt über ein neues Treppenthaus im mittleren Gebäudeteil, wobei der Hauptzugang vom Riedholzhaus in Richtung Schwelthen führt. Im Erdgeschoss werden verbleibende Gewerkeräume angeordnet, welche innerhalb der Grundstruktur des Hauses eine Wohnung einfügt. Die Wohn- und Essbereiche sind im Westen bis zum Riedholzhaus und im Osten bis zum Schwelthenhaus angedeutet, wenn die Struktur der «Stube» im Obergeschoss übernommen und weitergeführt wird.

Die Dachflächen, der First und die Traufe der neuen Dachlandschaft vereinfachen sich jeweils weitgehend. Die Dachflächen, der First und die Traufe der neuen Dachlandschaft vereinfachen sich jeweils weitgehend.

Die Dachflächen, der First und die Traufe der neuen Dachlandschaft vereinfachen sich jeweils weitgehend. Die Dachflächen, der First und die Traufe der neuen Dachlandschaft vereinfachen sich jeweils weitgehend.

Die unter Schutz stehende Riedholzhaus soll in seinem Erscheinungsbild und in seiner historischen Bauweise erhalten bleiben. Alle nötigen baulichen Massnahmen werden in Abstimmung mit der Bauherrenschaft und diversen Sonderfirmen ausformuliert werden.

Die heutige Erschliessung ist aus unserer Sicht verunklärt. Die historische Situation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt.

Die Treppentreppe wird mit dem Treppen des zweiten Treppenturms von EG ins 1. OG in der mittleren Schicht des Gebäudes vervollständigt. In Kombination mit der linken zweigeschossigen Emporenzone kann so im Erdgeschoss eine neue repräsentative und geschlossene Akzentfassade entstehen. Die Treppentreppe wird mit dem Treppen des zweiten Treppenturms von EG ins 1. OG in der mittleren Schicht des Gebäudes vervollständigt.

Die Wohnungen in den Ober- und Dachgeschossen werden in der bestehenden Struktur reorganisiert. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt.

Der Weggang wird in seiner Struktur und Eigenständigkeit erhalten. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt. Der Weggang wird in seiner Struktur und Eigenständigkeit erhalten.

Thüringenhaus
Das Gebäude lässt sich als zwei Häuser mit mittlerer Riedholzhaus schliessen und wenn gewisse historische Dokumentation das Thüringenhaus in seinen Bestand einbezieht, werden diese Elemente, Hinweise dazu gibt ein Plan zu baulichen Anpassungen der Nordfassade und der inneren Erschliessung.

Die heutige Erschliessung ist aus unserer Sicht verunklärt. Die historische Situation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt. Die Erschliessungssituation ist nicht gerechtfertigt.

Die Treppentreppe wird mit dem Treppen des zweiten Treppenturms von EG ins 1. OG in der mittleren Schicht des Gebäudes vervollständigt. In Kombination mit der linken zweigeschossigen Emporenzone kann so im Erdgeschoss eine neue repräsentative und geschlossene Akzentfassade entstehen. Die Treppentreppe wird mit dem Treppen des zweiten Treppenturms von EG ins 1. OG in der mittleren Schicht des Gebäudes vervollständigt.

Die Wohnungen in den Ober- und Dachgeschossen werden in der bestehenden Struktur reorganisiert. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt.

Der Weggang wird in seiner Struktur und Eigenständigkeit erhalten. Die Dachgeschoss wird als Wohnfläche genutzt. Der Weggang wird in seiner Struktur und Eigenständigkeit erhalten.

Erschliessung und Aussenräume

Alle Gebäude im Ensemble sind über den Riedholzplatz erschlossen und haben ihre Hauptzugänge dort. Um die historische Struktur zu erhalten, werden die Zugänge in der Phase zum Riedholzplatz erhalten können. Dazu wird der angrenzende Innenhof neu gestaltet und zur Verbesserung des Gebäudecharakters genutzt. Der Zugang zum Aussenbereich für die Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser wird durch die Installation von Parketzugängen überführt. Die Terrasse der Terrasse wird durch eine breit ausgelegte, anlaufende angrenzende Terrasse gestaltet werden. Der östliche Bereich der Terrasse wird durch eine breit ausgelegte, anlaufende angrenzende Terrasse gestaltet werden.

Die Mauer des ehemaligen Wehrganges wird wie früher gemeinschaftlicher Aussenbereich gestaltet ist und Zugang zum Riedholzhaus bietet. In diesem Bereich sind die Häuser der Bewohnerinnen und Bewohner ruhige Entspannung als auch zur individuellen Nutzung einladen.



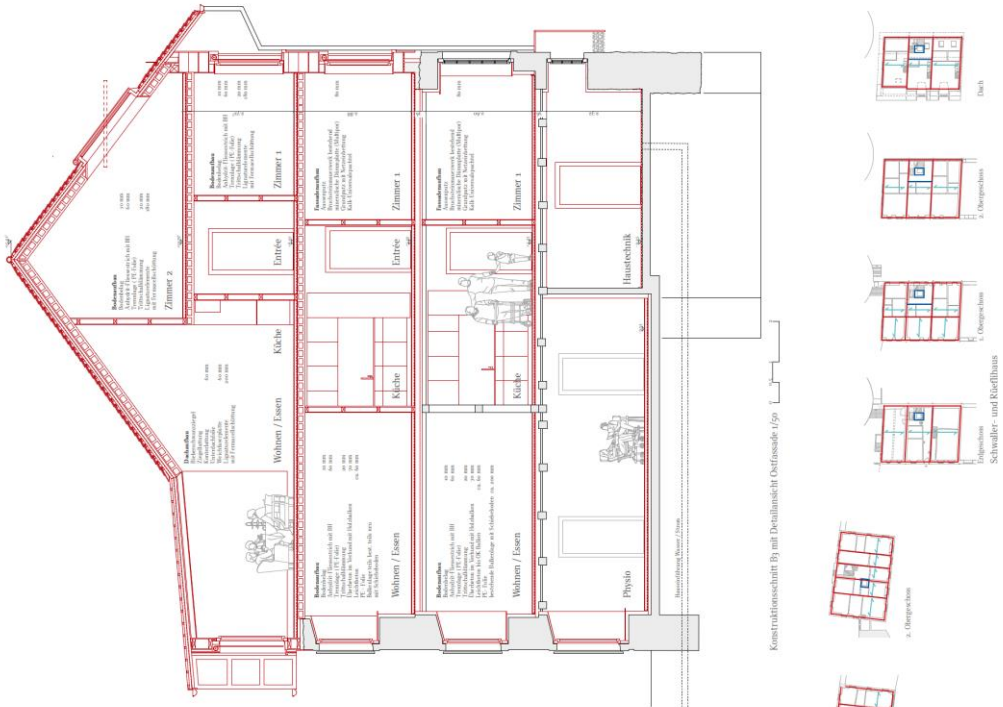
1	2	3	4
---	---	---	---

Fassadenkonzept

Thüringenhaus
 Die äussere Erscheinung des Thüringenhaus bleibt grundsätzlich in seiner Form und Gestalt unverändert und wird durch die neue Nutzung und den neuen Charakter definiert. Neue Lakunen auf dem Süd- und Norddach sorgen für die Belichtung der beiden ausgebauten Dachgeschosse sicher. Die Belichtung der beiden ausgebauten Dachgeschosse erfolgt in Abstimmung mit der Fassade. Die Schräglage wird durch jeweils nur eine Reihe von Lakunen.

Schwalbe- und Riefelhäuser
 Die noch vorhandene Westfassade wird in Absprache mit den denkmalpflegerischen Vorgaben saniert. Die neuartigen Interpretation Solothurner Lakunen in Holz, ohne einen zu grossen Bruch mit der damitliegenden Fassade zu bewirken, wird in Massstab mit Einheitsmasswerk neu aufgebaut und mit zeitgemässen Ausstrich gestaltet. Die Lichtfenster verglasten Holzrahmenstränge ergänzen, welche die Fensterläden spielerisch interpretiert.

Die Fassade ist schief und vertikal abgelesen, weshalb und spielt sowohl mit der Eigenständigkeit als auch der Zusammengehörigkeit der Gebäude.



Tragwerkskonzept

Thüringenhaus
 Mit der bestehenden Tragkonstruktion wird grundsätzlich der Grundriss der Verbundmassigkeit verbessert. Mit dem überdachten Treppenhaus und dem neuen Treppenhaus sind stützende Massnahmen sind im Rahmen eines Vorprojekts im Zusammenhang mit Sonderfragen zu klären.

Der Ausbau des Dachgeschosses orientiert sich an der historischen Holzkonstruktion. Das Treppenhaus wird neben dem bestehenden Treppenhaus neu erstellt und mit soliden und handlichen Holzbohlenrahmen erstellt. Sämtliche Holzbohlenrahmen sind im Rahmen eines Vorprojekts im Holzstudienauftrag konkretisiert.

Schwalbe- und Riefelhäuser
 Mit der bestehenden Verbundmassigkeit wird die über alle Geschosse erhaltene eine einfache und effiziente Tragkonstruktion. Der Einsatz des durch den Brand zerstörten Massivwerks wird durch eine neue Holzkonstruktion aus Aussenwänden aus Einheitsmasswerk nach oben, Innenwänden aus holzpannelierten Holzbohlenwänden, sowie Holzbohlenrahmen aus Holz.

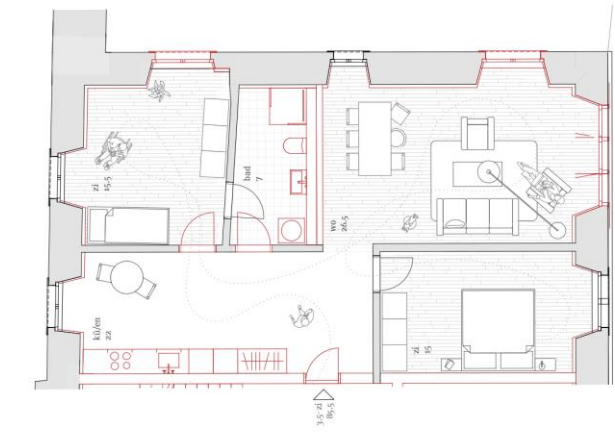
Die verboltenen Holzbohlen werden mit einer im statischen Verbund verbundenen, ca. 2cm dicken Holzbohlenbohle verbunden. Die Holzbohlen werden gleichzeitig ein integrierter Schallschutz zwischen den einzelnen Wohnungen übergeben. Zudem wird mit dem horizontalen Lasten aus Wind und Erdbeben und die ausserirdischen Wände verteilt. Mit dem neuen Liftschacht und ausserirdischen Wänden wird die Tragfähigkeit des bestehenden Elementes, welche eine substanzielle Verbesserung der Erdbebensicherheit bringt.

Die Hybridkonstruktion von Beton und Holz ist ressourcenschonend und trägt entscheidende Vorteile. Die Holzbohlenbohle wird durch die Holzbohlenbohle ersetzt und vorläufig maximal ausgebaut können. Die neuen Lasten auf die bestehenden Fundamente, sowie die Holzbohlenbohle, werden durch die Holzbohlenbohle positiv beeinflusst. Holz hat die Fähigkeit Feuchtigkeit aus der Luft aufzunehmen und wieder abzugeben.

Organisation / Nutzungskonzept

Das öffentliche Gebäude des Thüringenhauses soll als multifunktionales Zentrum für kulturelle, soziale und berufliche Aktivitäten dienen. Die Nutzungskonzepte sind hierarchisch gegliedert und decken über die verschiedenen Nutzungsebenen ab. Die Nutzungskonzepte sind hierarchisch gegliedert und decken über die verschiedenen Nutzungsebenen ab. Die Nutzungskonzepte sind hierarchisch gegliedert und decken über die verschiedenen Nutzungsebenen ab.

Die Räume im Riedholztrium sowie der Gewölbekeller unter dem Thüringenhaus können als Eventräume für Tagungen, Seminare, Workshops, Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen, Kunst- und Musikveranstaltungen, öffentliche Stadtführungen zum Wehgang zugänglich gemacht werden.



Wohnungsgrundriss 3,5-Zimmer Wohnung Thüringenhaus 1/50



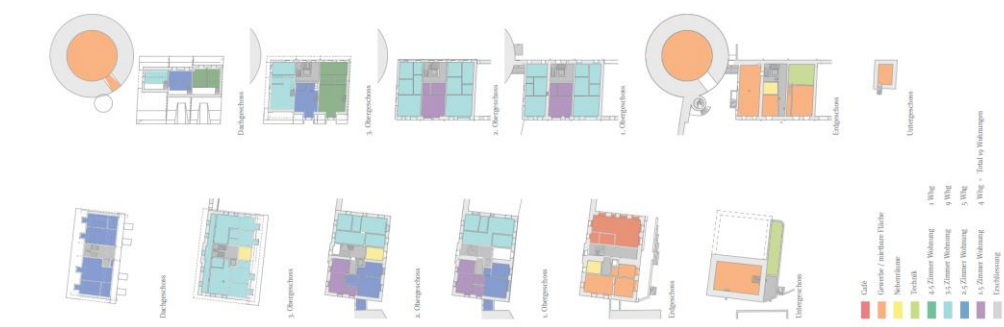
Wohnungsgrundriss 1-Zimmer Wohnung Riedholzplatz 1/50



Wohnungsgrundriss 3,5-Zimmer Wohnung Riedholzplatz 1/50

Hindernisfreies Bauen

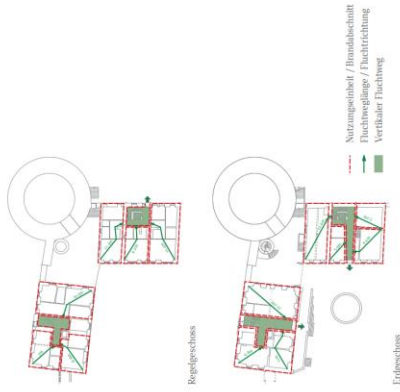
Alle Zuhilfenahme Bereiche sind so gestaltet, dass ihre Benutzung Menschen mit unterschiedlichen Mobilitätsfähigkeiten möglich ist. Alle Zuhilfenahme Bereiche sind so gestaltet, dass ihre Benutzung Menschen mit unterschiedlichen Mobilitätsfähigkeiten möglich ist.



Studienauftrag Wiederaufbau Thüringenhaus, Solothurn



phalt Architekten AG Solothurn



Brandschutzkonzept

Das Brandschutzkonzept wurde gemäss den heutigen VFX-Normen erarbeitet und in den Plänen dargestellt. Ob die bestehenden Holzbauteile in den Altbauhäusern sichtbar gemacht werden können, wird in Abhängigkeit von der Gebäudesicherung im Detail geklärt und detaillierte Berechnungen zum Abbrand der verschiedenen Bauteile durchgeführt. Die Ergebnisse werden in einem vertikalen Fluchtwegplan dargestellt. Es ist sicher eine wichtige Grundvoraussetzung für mögliche Kompromisse gegeben.

Gebäudetechnik

Die Energiekonzepte sind ein optimales Raumklima mit möglichst geringem Ressourcenverbrauch an. System für die Primärenergieerzeugung. Vertikale Strukturen. Auf HIKS Installationen im Tragsystem wird verzichtet, dadurch kann die Baustruktur geschnitten werden. Die Gebäudestruktur soll zweckmässig sein. Pro Gebäude ist eine Fernwärmeabgabe mit zeitlicher Wärmemassenspeicherung geplant. Der Standort. Statische Holzgruppen sind absper- und regelbar, mit Massstäben, sowie einer wärmeisolierten, gefüllten Vorlauftemperaturregulierung ausgestattet. Die Wärmehaube in den Räumlichkeiten erfolgt über

Bauphysik

Die Gebäudeorientierung wird im Zusammenspiel von energetischen und architektonischen Aspekten geplant. Alle Bauteile sind mit einer Dämmung versehen, die den Massivbauteile unverändert. Folgende gezielte kaudale und technische Optimierungen werden vorgeschlagen: Alle Dächer werden neu gedämmt, wodurch bereits ein höher Anteil des Wärmeverlusts eingespart werden kann. Aspekte und Vorgaben der Denkmalspflege werden eingehend ausgewertet und mit neuer Vorgehensweise. Im Zuge der Ausarbeitung mit Holzbauteile gedämmt werden. Diese Massnahmen haben unter sorgfältiger Berechnung zu einer Wärmehaube in den Räumlichkeiten beigetragen. Wärmehaube in den Räumlichkeiten vorgesehen werden kann.

Fussbodenheizung in den Altbauhäuser und über Heizkörper in Thüringenhaus. Die geschlossenen Räumlichkeiten werden über einzelne Strahlungen mit minimaler Dämmung, ohne dass die Entwässerungslösungen werden an den Gemeinschaftsflächen. OK Boden oder an den Fassaden über Dach gelöst. Entwässerungslösungen erfolgt im Untergeschoss, wo sich die Hauptverteilung befindet. Werkstoffwahl wird mit der Hauptverteilung über zentrale Pro Wohnraum, werden abgewertet. Unter verteilbar vorgesehen.

					B.
--	--	--	--	--	----

7.5. Vécsey Schmidt Architekten

Städtebau

Die Analyse der Projektverfasser ergibt, dass es einer Klärung des Kontextes im Projektperimeter bedarf. Heisst durch den Rückbau aller Hofeinbauten den Riedholzturm als Denkmal zu stärken. Dem Turm eine öffentliche nicht beheizte Nutzung geben. Die Adressierung mit Zugängen aller Häuser und des Hofes vom Riedholzplatz aus. Schwaller- und Rüeflihaus sind zusätzlich von den Schanzen via Vorgärten zugänglich.

Der Riedholzplatz wird zum Hof mittels einer teilweise transparenten Bretterwand mit grossen, tagsüber offenstehenden, Toren abgeschlossen. Dadurch wird die angestrebte Bedeutung als öffentlicher Raum gemindert und es wird ein halböffentlicher Hof definiert.

Die Gebäude dienen dem Wohnen im Alter. Der befreite Hof dem Zugang zum Café wie dem Riedholzturm. Es entsteht ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Generationen. Der Vorschlag den Turm als Spielplatz zu nutzen, steht jedoch im Widerspruch zur Bestrebung, einen öffentlichen Ort zu schaffen, da diese Nutzung nur für Teile der Stadtbevölkerung interessant ist und eher mit einer «privaten Nutzung» zu vergleichen ist.

Ebenfalls ein Widerspruch besteht im durchaus sinnvollen Ausräumen des Hofes und der Idee, diesen anschliessend mit grossen dicht angeordneten Topfpflanzen zur Stadtoase zu verwandeln. Also wieder zu füllen.

In Form von individuellen Begrünungen vor dem Schwaller- und Rüeflihaus wird ein Filter zum Riedholzplatz geschaffen, welcher eine private Vorzone definiert. Dies widerspricht der Öffentlichkeit des Stadtraumes, der Bedeutung des Riedholzplatzes. Zudem liegt dieser Bereich nicht auf privatem Boden.

Architektur und Denkmalpflege

Die Projektverfasser haben eine klare Haltung gegenüber der bestehenden Bausubstanz, welcher sie folgen. Die Struktur der Häuser wird geschickt genutzt, bei originalen Materialien und Elementen wird nur dort, wo es die künftige Nutzung zwingend erfordert eingegriffen, heisst mit Bedacht angetastet. Dies im Sinne der Charta von Venedig, wie sie selbst schreiben.

Vorbild des architektonischen Entwurfs ist der Zustand vor dem Brand. Das Dach wird in der gleichen Form wieder erstellt. Neu werden Wohnungen im Dach vorgeschlagen. Diese Dachwohnungen sind mit unterschiedlich ausformulierten Dachgauben belichtet.

Die ursprünglichen drei Altstadthäuser werden auf der Seite Riedholzplatz in der Fassade sichtbar gemacht. Nicht jedoch im Dach.

Die Ostfassade wird mit Einsteinmauerwerk wieder aufgebaut. Die neuen, an die Situation vor dem Brand angelehnten, Öffnungen sind etwas grösser und formal reduzierter ausformuliert. Beispielsweise die in den Putz eingearbeitete Andeutung der einstigen Fenstergewände.

Die beiden Hoffassaden bleiben mehrheitlich so wie sie heute sind bzw. waren und so wird die Chance, die hoforientierten Wohnungen zu attraktivieren, nicht genutzt.

Im Innern wird die Struktur geschickt genutzt, um Wohnungen mit guten Räumen zu organisieren. Alle Wohnungen sind jeweils in eine Richtung orientiert. Es gibt keine durchgehenden Wohnungen, mit Ausnahme der Nordwohnung im Schwallerhaus im Dachgeschoss. Lediglich die kleinen Wohnungen vermögen nicht zu überzeugen. Sie entsprechen mehr den klassischen Pflegezimmern.

Hoher Wert wird auf die Wohnqualität gelegt, welche dank der Pflege des Handwerks bei den vorgeschlagenen Eingriffen und Einbauten, beispielsweise der mit Tageslicht belichteten Bäder, angestrebt wird.

Nutzung

Alle öffentlichen Nutzungen sind im Thüringenhaus im Erdgeschoss untergebracht. Im Schwaller- und Rüeflihaus gibt es Wohnungen auf allen Geschossen, auch auf dem Stadtgeschoss.

Beim Wohnungsmix fällt auf, dass fast die Hälfte der insgesamt 22 Wohnungen 1 ½ Zimmer-Wohnungen sind. Ideal fürs Wohnen im Alter sind Wohnungen, die ein separates Schlafzimmer aufweisen. Im Projekt gäbe es jedoch die Möglichkeit, auf Kosten der Wohnungsanzahl, einige kleine Wohnungen zu Gunsten grösserer zusammen zu legen.

Die Reduits für alle Wohnungen sind im Thüringenhaus angeordnet, was für die Wohnungen im Schwaller- und Rüeflihaus nicht ideal ist. Die Waschküchen sind als Begegnungsort gedacht, pro Geschoss im Treppenhaus angeordnet.

Der Vorschlag, den Riedholturm als Spielplatz zu nutzen, suggeriert eine öffentliche Nutzung, bedeutet aber gleichzeitig, dass mit dieser Mononutzung der Turm nicht für die breite Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Der Turm scheint «privatisiert» und stellt so einen Widerspruch zum Öffnen des Turms dar. Der selbst auferlegten Vorstellung eines Generationen verbindenden Ortes kann das Projekt nur bedingt gerecht werden. Der Ort bietet die Chance des Wohnens in der lebendigen Altstadt auch für ältere, nicht pflegebedürftige Menschen.

Die Flächen für die Technikräume sind für alle Gebäude im Schwaller-/Rüeflihaus gut angeordnet und ausreichend.

Für den Gewölbekeller im Thüringenhaus wird keine Nutzung vorgeschlagen. Ein Veloabstellraum oder Veloabstellplätze sind nicht nachgewiesen.

Wirtschaftlichkeit

Die Eingriffstiefe und die Vorschläge der Umbaumassnahmen und des Wiederaufbaus lassen durchschnittliche Investitionskosten bei jedoch unterdurchschnittlicher Nutzfläche erwarten. Was zu hohen Kosten im Vergleich zur Hauptnutzfläche führt.

Jurykommentar

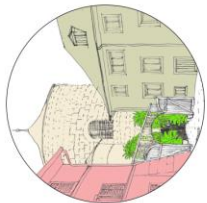
Insgesamt folgt das Projekt seiner Haltung und der Umsetzung die Eingriffe auf jene zu beschränken, welche für die neue Nutzung zwingend notwendig sind. Die Konzentration der öffentlich zugänglichen Nutzungen im Thüringenhaus ist sinnvoll, wobei die Adressierung des Cafés aus dem räumlich geschlossenen Hof nicht optimal ist. Die räumliche Organisation im Bestand und die Vorschläge für den Wiederaufbau sind aus denkmalpflegerischer Sicht angemessen und sinnvoll. Die damit verbundene Zurückhaltung lässt jedoch die durch den Wiederaufbau möglichen Chance einer Weiterentwicklung ungenutzt.

Das Projekt ist sorgfältig ausgearbeitet und folgt den Erkenntnissen der Projektverfasser aus ihrer Analyse. Es ist jedoch stark auf die einzelnen Gebäude fokussiert und es fehlt die Auseinandersetzung mit dem Kontext der Altstadt. So beispielsweise die Betrachtung der Stadtsilhouette Riedholzplatz wie die der Seite der Schanzen wie die Entwicklung der dazugehörigen Dachentwicklung.

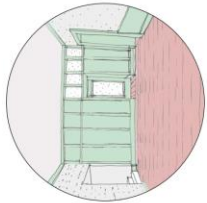
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand



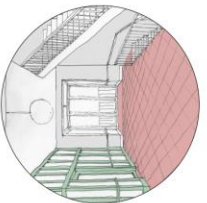
EG GRUNDRISS 1:200



NEUE KOFFERSITUATION



PRINZ DER BADKAMMER ALS MÖBEL IM RAUM MIT NATÜRLICHEM LICHTINFALL UND HANDWERKLICHER AUSFÜHRUNG



TREPPENHAIUS IM 2.OG
LINHS: GEMEINSAMER WASCHRAUM

NUTZUNGSKONZEPT

Allgemein
Alle Wohnungen und öffentlich zugänglichen Räume erfüllen sowohl in der Erschliessung als auch in den Annehmlichkeiten den geforderten Standards für Barrierefreiheit. Die Nutzung der öffentlichen Flächen ist für alle Altersgruppen gut nutzbar. Die Wohnungen sind zeitgemäß, verfügen jeweils über eine kleine Terrasse und einen Gemeinschaftsraum. Die Gemeinschaftsräume sind mit einer entsprechenden Nutzung belegt, dh. z.B. Waschraum + Leseecke oder Cafeteria + Spielplatz etc.

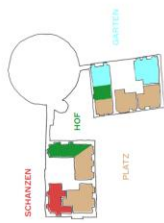
Thüringenhaus
Thüringenhaus umfasst vier, jeweils öffentlich / halböffentlich, und das Eingangsgeschoss. Das Obergeschoss der Erneuerung und eine Miet-Lagemöglichkeit finden sich im Haus und gegenüber im Schwabenhof. Die kleineren Wohnungen teilen sich die westliche Haushälfte, und die grösseren Wohnungen mit dem historischen Teil des Thüringenhauses (Schwaben-Wohnung). Die optische Haushälfte sind von grosszügigen Treppenhäusern und einer etwas größeren Wohnung mit drei Schlafzimmern (Erdgeschoss) getrennt. Die erste Dachgeschoss kommt wiederum zwei Wohnungen (Platz-Wohnung), die sich hauptsächlich über Gärten zum Platz orientieren. Die Dachwohnungen sind in einem ersten Dachgeschoss und das zweite Dachgeschoss wurde abgebaut. Die Wohnungen sind in einem Keller. Der Keller wird - wie bisher - an externe Nutzer vermietet. Die räumliche Organisation bleibt bestehen. Attributive, Unterhalts- oder Erneuerungsgeldern können im Rahmen des grossen Umbaus erfolgen.

Schwabenhaus und Restflächen
Im Untergeschoss des Schwabenhauses befindet sich ein öffentliches Toilettensystem. Die kleineren Wohnungen orientieren sich zum Garten und zum Platz (Platz-Wohnung). Die kleineren Wohnungen weisen zum Platz (Platz-Wohnung) eine Terrasse auf. Die grösseren Wohnungen weisen zum Platz einen Teil des Erdgeschosses auf. Platz zum Sitzen, Liegen, Laufen, Hauswirtschaftsraum, sowie eine der Hof- und Turmumgebung vorbehaltene Toilette.

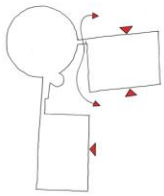
Rehabilitationszentrum
Für den unteren Gewölbekeller wird ein versorgungsgeschütztes Aufenthaltsraum für den Winter eingerichtet. Dieser Aufenthaltsraum soll das Schneespiel ermöglichen. Dafür sind z.B. ein Saunabereich zur Verfügung. Für die Eltern der Kinder sollen im Hof z.B. ein Spielplatz und ein Aufenthaltsraum für Kinder eingerichtet werden. Das Zentrum soll die Möglichkeit bieten, sich in einem minimalen Verbleibungsraum zu treffen. So werden niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Generationen geschaffen.



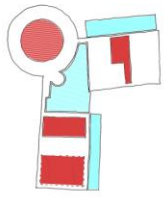
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand



ORIENTIERUNG DER VORNRÜCKEN



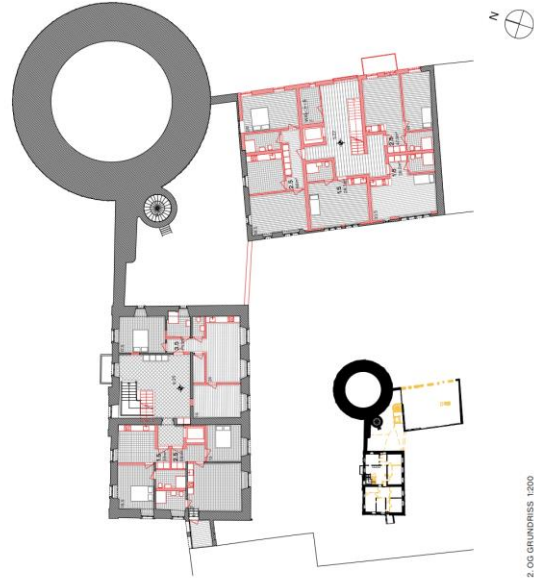
ABFISSELTIS UND DURCHWEGUNG



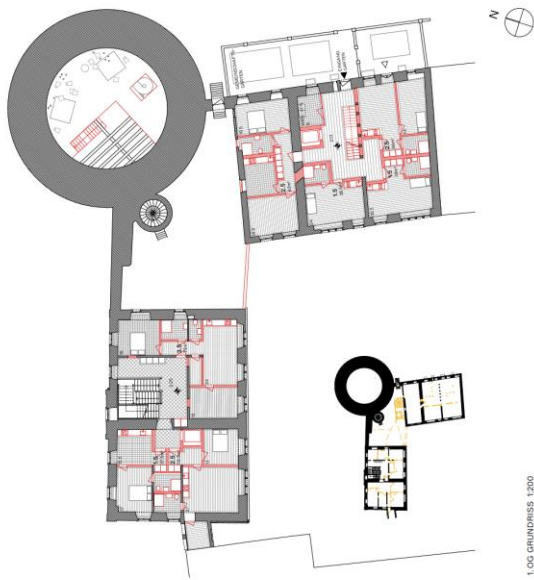
GEMEINSCHAFTSRÄUME AUSSEN



GRÜNER HOCH- UND BEWOHNER*INNEN



2. OG GRUNDRISS 1:200



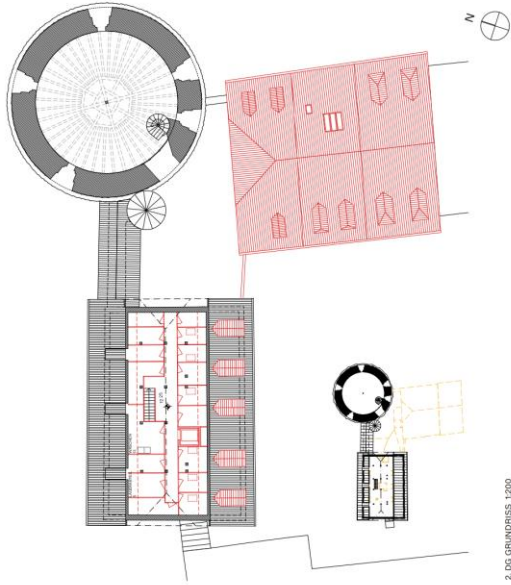
1. OG GRUNDRISS 1:200

STUDIENAUFTRAG - WIEDERAUFBAU THÜRINGENHAUS SOLOTHURN

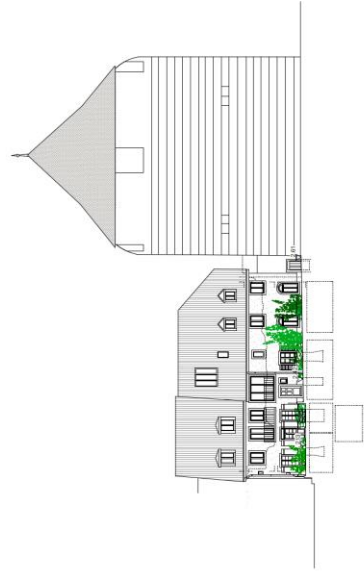
www.stadtbau.ch



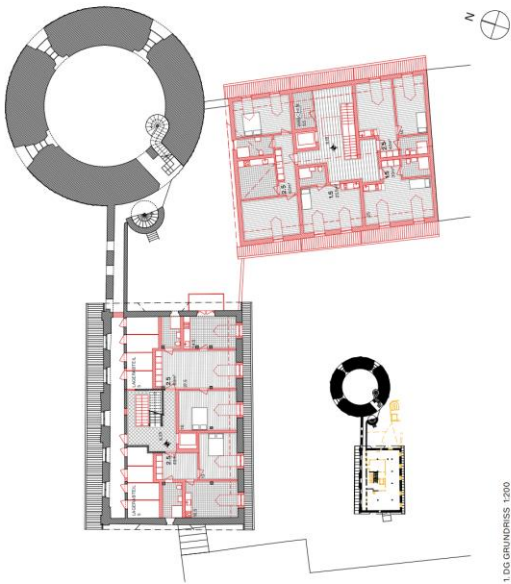
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand



2. DG GRUNDRISS 1:200



ANSICHT OST 1:200



1. DG GRUNDRISS 1:200



SCHWITANSICHT A WEST 1:200

STUDIENAUFTRAG WIEDERAUFBAU THÜRINGENHAUS SOLOTHURN

Wolfgang Stalder und Architekturbüro

Der Hunderjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand



NACHHALTIGKEIT UND ÖKOLOGIE

Die Nachhaltigkeit erreichen wir durch die Minimierung der Eingriffe und den Einsatz von nachhaltigen, wertiger, gut zu unterhaltener Materialien. Den Ersatz von nicht-nachhaltigen Materialien sollen wir vermeiden, wo möglich, die Nutzung von Holz. Ein weiterer Aspekt ist die Förderung von Holz durch die Reduktion der Massnahmen erreicht werden. Dennoch gilt: Notwendige Kompromisse zwischen ökologisch und sozialer Nachhaltigkeit sind zu berücksichtigen. Ziel ist es, die Planung mit der Bauherrschaft und dem Nutzern gefunden werden.

MATERIALISIERUNG

Die verschiedenen Materialien sollten in der Herstellung möglichst wenig und möglichst lokale Produktion. Die Ausführung ist um ein Anlegen, um einerseits für die Bewohner*innen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und andererseits, um eine Verbindung zwischen Holz und Beton zu schaffen. Die Holz- und Beton-Elemente sind in der Baubühnen einbaubar ist diese Halting nachvollziehbar. Anstelle industriell gefertigter Kunststoffbohlen wird es einen aus Holz gefügten Baum geben, der einer in ein Modell erinnert als ein eine Spinnwebform.

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Grundsätzlich halten wir einen effizienten Einsatz hochwertiger, langlebiger Materialien für die auf lange Sicht wirtschaftlichste Lösung. Mögen dadurch die Kosten für die Herstellung der Eingriffe an anderer Stelle reduziert werden. In dem Lebenszyklus- und Betriebskosten schlägt sich die Verwendung von gut gewählten Materialien nieder. Die Kosten für die Herstellung der Bauteile sind niedriger. Damit, wo nicht möglich, die Ressourcen zu sparen, die gezielte Bauteile.

Die Heiztechnik - sobald ein Treiber der Erdwärmepumpe und Lüftungsböden werden soweit möglich vermieden. Störungen für die Bewohner*innen sind leicht nachvollziehbar und mit bewährten Komponenten ausgeführt.

ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK

Winterlicher Wärmeschutz
Die Gebäudehülle wird im neu zu errichtenden Teil und im bestehenden Teil die Wärmeabstrahlung reduziert und die Wärmeabstrahlung durch die Fassade reduziert. Alle Fugen werden durch Silikon (TV, 3 Meter) und durch Dichtungen erdichtet.

Sommerlicher Wärmeschutz
Der neue ausstrahlende, bewegliche Sonnenschutz ermöglicht sowohl eine natürliche Belichtung und Ausblick, auch während dieser die verglasten Flächen vor Überdrehung beschützt.

Brennstoff
Die Heiztechnik - sobald ein Treiber der Erdwärmepumpe und Lüftungsböden werden soweit möglich vermieden. Störungen für die Bewohner*innen sind leicht nachvollziehbar und mit bewährten Komponenten ausgeführt.

HEIZUNG

Wärmepumpe
Die Wärme für die Raumheizung und das Trinkwasser wird im Technikraum des Schwellerhauses an alle drei Häuser verteilt. Der Bezug des anhängigen Fernwärmenetzes ist im Projektantrag zu prüfen. Alternativ ist eine Verlegung mittels Erdwärmepumpe und Wärmepumpe denkbar.

Erdwärmepumpe
Es ist geplant, das Trinkwasser aus Gründen der Hygiene mittels Frischwasserzonen zu erzeugen. Die Dachballastwärmern werden mit warmen Durch-Abwasser das notwendige Kaltwasser auf einfache Weise mittels Wärmetauscher vor. Dies reduziert den Bezug an Warmwasser.

Wärmepumpe
Allgemein ist die Wärmepumpe über Heizerboiler, welche schneller auf den Bedarf reagieren können, als die Wärmepumpe. Weitere Vorteile sind, dass die Funktion insbesondere auch für ältere Menschen einfach verständlich ist und Heizerboiler punktuell geringere Strahlungsenergie abgeben können.

LÜFTUNG

Natürliche Lüftung
Das Gebäude wird grösstenteils natürlich über Lüftungöffnungen und die 3-fach verglasten Fenster belüftet. Die Lüftung wird durch die Lüftungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel im Lärm etc., welche eine Fensterlüftung ermöglichen würden, und begrenzt.

- Eine Lüftungsanlage ist platz-, ressourcen- und investitionsintensiv
- Jede mechanische Lüftung generiert Betriebs- und Instandhaltungskosten
- Jede Lüftungsanlage muss sich selbst, aufgrund des Strombedarfs, gegen eine Nachbaltaktbewertung auswirken
- Sowohl die Theorie als auch Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass Lüftungsanlagen weiter ausgereicht sind, um noch ökologischen Grundanforderungen (gute Ergüsse, Wohnbegleitgeräten, Betriebsenergie)
- Einige Böden liegen in der Fassade und können natürlich belüftet werden, wenn die Lüftungsmöglichkeiten genutzt werden, oder Einzel-Ventilatoren individuell über Dach ventilliert.

Nachbelüftung
Bei der Konstruktion wird auf eine starke Trennung zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärstruktur geachtet. Mit Ausnahme von der Elektro-Erweiterung Stromversorgung von Stockböden und Leuchten werden keine Lüftungsmöglichkeiten.

WOHNUNGSBEZUG

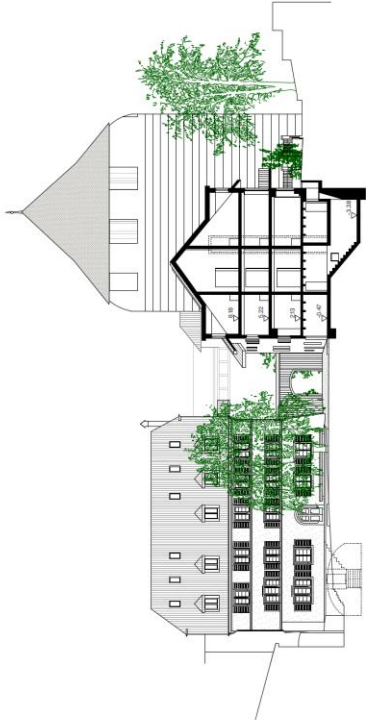
	Thüringen-Haus	Schweller-Haus	Ruff-Haus
1.5.Zi	2	4	4
2.5.Zi	4	3	3
3.5.Zi	2	2	2
Wohnfläche	8	7	7
			22



ANSICHT HOF OST 1:200



ANSICHT HOF SUD 1:200



SCHNITTANSICHT B SUD 1:200